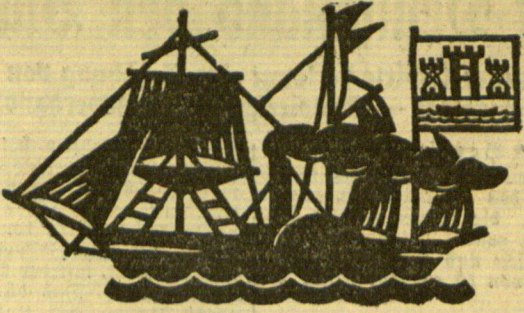


Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5.-
Litās. Bei den Postankalen: Im Memelgebiet und in Litauen 5,30 Litās
monatlich, 15,90 Litās vierteljährlich. In Deutschland 2,45 Mark, mit Zu-
stellung 2,81 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht gefaltete Fei-
erzettel, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebüh-
res nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingekannter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Sprechstunden der
Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.
Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis
1/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schrift-
leitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereibureau)
Druckanstalt: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltheile im Memelgebiet und in
Litauen 30 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in
Litauen 1,20 Litās, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen
50% Zuschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht
übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem
Kurs von Litās 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten
des Auftraggebers. Gewährter Rabatt kann im Konfliktfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen
werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung
erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine An-
zeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäfts-
anzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an
bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fern-
sprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 98

Memel, Dienstag, den 28. April 1931

83. Jahrgang

## Die Ausweisungsfrage und die Regelung des Aufenthaltes der Ausländer

Das deutsch-litauische Verhältnis hat durch die in letzter Zeit erfolgten Ausweisungen Reichsdeutscher aus dem Memelgebiet eine nicht unerhebliche Belastung erfahren. Zunächst wurde den bei den beiden memelländisch-deutschen Zeitungen beschäftigten technischen Arbeitern die Aufenthaltsgenehmigung entzogen und es wurde ihnen mitgeteilt, daß sie in kürzester Frist das Memelgebiet zu verlassen hätten. Ebenso erhielten verschiedene Lehrkräfte der Volks- und höheren Schulen zu den Osterferien nur die Ausreise, also ohne die Wieder- einreise. Außerdem sollte dem Studienrat Dr. Hartung die Aufenthaltsgenehmigung nicht mehr verlängert werden. Nachdem seitens der deutschen Regierung dieser Maßnahme wegen in Rannas Vorstellungen erhoben worden waren, wurde die Nachricht verbreitet, daß die Lehrkräfte wieder die Einreise erhalten hätten und Herr Hartung im Memelgebiet bleiben dürfte. Da Litauen es jedoch ablehnte, der zwangsweise aus dem Gebiet entfernten technischen Arbeitern die Einreise zu gestatten, hat das Deutsche Reich vorgeschlagen, diese Angelegenheit auf Grund des deutsch-litauischen Handelsvertrages einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Litauen hat auch diesen Vorschlag abgelehnt, weil es nach seiner Meinung selbst darüber zu entscheiden hätte, ob die betreffenden Personen illoyal gewesen wären. Dem Herrn Hartung, dessen Aufenthaltsgenehmigung Anfang April ablief, war die Aufenthaltsgenehmigung doch nicht verlängert worden. Er ist vielmehr am 21. April mit Hilfe der Polizei über die Grenze abgehoben worden. Nach den zuletzt verbreiteten Nachrichten soll die deutsche Regierung beabsichtigen, auch diesen Fall einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Wenn wir weiter daran denken, in welcher Weise der „Relewis“ gegen andere Reichsdeutsche, wie gegen Rechtsanwalt Hauff usw., polemisierte und nun nach dem „Rietuos Aidās“ noch eine sogenannte „autoritative Entscheidung“ über die Tätigkeit der Richter im Memelgebiet bevorzuziehen soll, so ist es klar, daß es sich um eine allgemeine Maßnahme gegenüber den hier ansässigen Reichsdeutschen handelt. Es ist eine allgemeine normale Erscheinung, daß, soweit zwischen Nachbarländern kein Kriegszustand besteht, ihre Staatsangehörigen sich im Gebiet des anderen Landes aufhalten und dort niederlassen können. Ausweisungen erfolgen gewöhnlich nur bei gefährlicher politischer Betätigung gegen den Gaststaat. In solchen Fällen sind die Ausweisungen durchaus begründet Allgemein erregen sie stets größeres Aufsehen, besonders dann, wenn keine ausreichende Veranlassung dazu vorliegen hat. Unter normalen Umständen ist der Aufenthalt der Ausländer zwischen den Nachbarstaaten vertraglich geregelt. Das ist bei Litauen und dem Deutschen Reich durch den am 30. Oktober 1928 geschlossenen Handelsvertrag geschehen. Hier heißt es z. B. in Artikel 1 Absatz II: „Die Angehörigen jedes vertraglichschließenden Teiles können, vorausgesetzt, daß sie die Landesgesetze beobachten, das Gebiet des anderen Teiles frei betreten, darin reisen, sich aufhalten und niederlassen sowie dieses Gebiet jederzeit frei verlassen.“ In der Note, die Litauen an die deutsche Regierung gerichtet hat, wird den ausgewiesenen technischen Arbeitern Illoyalität vorgeworfen. Soweit uns bekannt ist, handelt es sich bis jetzt nur um eine Einschuldigung, die noch des Beweises bedarf. Es geht doch nicht an, daß auf eine bloße Anzeige hin Urteile gefällt und durchgeführt werden, ohne vor allem den Beschuldigten selbst zu hören. Wenn sich dabei eine Illoyalität herausstellen sollte, die zur Ausweisung berechtigt, dann wird niemand etwas dagegen einzuwenden haben. Das alles muß aber erst in einem ordentlichen Verfahren einwandfrei festgestellt werden. Aus dem Verlangen der deutschen Regierung, die Angelegenheit dem Schiedsgericht zu unterbreiten, ginge hervor, daß dieses Verfahren noch nicht stattgefunden hat. Dieser Vorschlag der deutschen Regierung gründet sich auf Artikel 33 des genannten Vertrages, in dem es heißt: „Wenn über die Auslegung oder Anwendung dieses Vertrages einschließlich des Schlußprotokolls eine Streitigkeit entsteht, die nicht in angemessener Zeit auf diplomatischem Wege geregelt werden kann, so soll diese auf Verlangen eines der beiden Teile einem Schiedsgericht zur Entscheidung vorgelegt werden.“ Uebrigens ist uns bekannt, daß bei diesen Personen seinerzeit nicht die Illoyalität als Ausweisungsgrund angegeben wurde; die Ausweisung sollte angeblich erfolgen, weil sie im Zei-

## Sieg Danzigs über Polen

Das juristische Gutachten zu der Streitfrage über die polnische Seehafenpolitik erkennt die gerechten Forderungen Danzigs an

\* Genf, 27. April. Das vom Völkerbundkommissar in Danzig, Grafen Gravinga, beantragte juristische Gutachten zu der Streitfrage zwischen Danzig und Polen über die polnische Seehafenpolitik in Danzig und Ödinen ist heute veröffentlicht worden. Das Gutachten, das die Unterschriften des ehemaligen norwegischen Außenministers Raftab, des ehemaligen juristischen Beirats der englischen Regierung in der Reparationskommission, Williams, und des Generalsekretärs der Rheinisch-Westfälischen Kommission, Hostie-Belgien, trägt, bedeutet einen vollen Sieg der Danziger gerechten Forderungen. Das Gutachten geht auf den Antrag des Danziger Senatspräsidenten Sahm vom 9. Mai 1930 zurück. Der Hohe Kommissar soll nach diesem Antrag entscheiden, ob die polnische Regierung verpflichtet ist, denjenigen seewärtigen Warenverkehr, der seinen Weg über die Seehäfen des polnischen Zollgebietes nimmt, in Danzig umzuschlagen. Der Antrag Danzigs stützt sich neben anderen Argumenten namentlich auf eine von Polen und der Freien Stadt Danzig als rechtsverbindlich anerkannte Entscheidung des früheren Völkerbundkommissars Haking aus dem Jahre 1921, nach der die polnische Regierung verpflichtet ist, „der Hafen von Danzig voll auszunutzen, welsch andere Häfen sie in Zukunft auch an der Ostseeküste errichten mag.“

Das Gutachten besteht aus einem Mehrheitsbericht und einem Minderheitsbericht.

Die Mehrheit, Williams (England) und Hostie (Belgien) ist der Ansicht, daß die angezogene Entscheidung vom 15. August 1921, betreffend Ausnutzung des Hafens in Danzig durch Polen, eine juristische Verpflichtung, die in keiner Weise eingeschränkt sei, und nicht etwa eine bloße Empfehlung darstelle.

Raestab (Norwegen) ist gleichfalls der Meinung, daß diese Bestimmung über die Bedeutung einer bloßen Empfehlung hinausgehe, daß sie aber lediglich eine Verpflichtung für beide Parteien darstelle, vertragliche Abmachungen über die Hafenfrage zu schließen.

### Absage Gravingas an Polen

\* Berlin, 27. April. Graf Gravinga, der Völkerbundkommissar für Danzig, hat einen polnischen Antrag, Truppen zur Sicherung der Ruhe und Ordnung in Danzig anzufordern, offiziell abgelehnt. Wenn die polnische Regierung ihre Forderung wirklich ernst meint und mit ihr nicht nur lediglich eine Art Gegenlage gegen die bei dem Völkerbundrat schwebenden Danziger Beschwerden gegen die polnischen Behörden erheben möchte, so müßte sie ihren Antrag nunmehr direkt an den Völkerbundrat leiten.

## In Lettland aber siegte die Vernunft...

Der Feldzug gegen die Ausländer gescheitert - Schwere Zentrumschlappe auch bei der Wahl des Rigaer Oberbürgermeisters - Der Bauernbund führend

pm. Riga, Ende April. Mit 52 Stimmen des Bauernbundes und der übrigen Koalitionsparteien, der meisten Minderheiten und diesmal auch der Kommunisten gegen nur 26 Stimmen der Zentrumsgruppen und der meisten Sozialisten ist im lettlandischen Parlament der Antrag auf Ungültigmachung der sogenannten Arbeitskarten für Ausländer abgelehnt worden. Das neueste Vorkwahlmanöver der Leute vom Zentrum hat damit Fiasko erlitten, noch gründlicher als ihr berüchtigtes Begehren nach dem Rigaer Dom. Der Innenminister selbst widerlegte während der Parlamentsdebatten die Behauptung, daß 18 000 Ausländer in Lettland ihr Brot finden und damit den Lettländern das Brot vor dem Munde fortnähmen. Zwischen Ausländern und Ausländern ist auch hier ein wesentlicher Unterschied zu machen. Die Mehrzahl der im Lande lebenden 50 000 Ausländer (einschließlich Frauen und Kinder) sind Staatenlose und sogenannte Namenslose, darunter auch viele Letten. Meist handelt es sich also um nominelle Ausländer. Die Zahl der berufstätigen tatsächlichen Angehörigen fremder Staaten erreicht nicht einmal 3 000, davon der dritte Teil unentbehrliche technische Fachkräfte. Das lettlandische Zentrum und seine Willkürer repräsentieren einen Großteil des ein bis zwei-

Generationen alten, meist in Riga ansässig gewordenen lettlandischen Bürgertums, unter ihnen zahlreiche ehrgeizige Politiker (!) und heißblütige Nationalisten (!), nicht zu vergessen die vielen neugeborenen Hausbesitzer, überhaupt den neuen lettlandischen Besitzstand oder auch „nur“ Kreditempfangler und Skriptenreifer. Hier laufen die Grenzen so häufig ineinander, daß genaue Unterscheid nicht möglich sind. Diesen sogenannten Arrivierten, um nicht auf sie alle das ominöse Wort „Emporkömmlinge“ zu beziehen, steht die starke Gruppe der Bauernbündler gegenüber, die wieder einmal den Kern der Regierungskoalition bildet und mit die besten Kräfte des Volkes in sich vereinigt. Das beweist auch die auf den letzten Ministerpräsidenten Zelmis folgenden gefallene Wahl zum Stadthaupt (Oberbürgermeister) von Riga, gleichfalls sehr zur Enttäuschung der Zentrumsleute, die auch im Stadtparlament mit dem Elbogen zu kämpfen pflegen, nun aber ins Hintertreffen geraten sind. Zelmis verdankt seine neue Wahl entscheidendermaßen den Stimmen der Minderheiten, die im Stadtverordnetenhaufe reichlich den vierten Teil aller Sitze innehaben und nun hoffentlich auch bei den Entscheidungen der gegen so viele Wirtschaftsnöte ankämpfenden Rigaer Stadtverwaltung wesentlich mitzusprechen haben werden.

tungsbetrieb tätig waren. Wie es hieß, sollte die Aufenthaltsgenehmigung im Falle einer Beschäftigung in einem anderen Betriebe nicht entzogen werden. Das ist tatsächlich bei einem Betriebsangestellten der Fall. Dieser soll sich heute noch im Memelgebiet aufhalten. Demnach wäre es sehr erwünscht, alle diese Fragen vor einem Schiedsgericht zu klären. Da Litauen die Verhandlungen vor einem solchen Gericht abgelehnt hat, wäre deshalb die Frage aufzuwerfen, was nun geschehen werde. Wie man hört, spricht man sogar von einer Kündigung des Handelsvertrages. Da die Memelländer zu den Verhandlungen über den Vertrag kaum gehört wurden, hat er manche Bestimmungen aufzuweisen, die insbesondere in Memeler Holzhandelskreisen Unzufriedenheit hervorgerufen haben. Den größeren Vorteil dürfte jedenfalls das übrige Litauen von dem Handelsvertrage haben. Das geht schon daraus hervor, daß sich die litauische Handelsbilanz bald nach seinem Inkrafttreten aktiv gestaltete. Jedenfalls darf man gespannt sein, wie

diese ganze Angelegenheit sich weiter entwickeln wird.

Der Aufenthalt von Lehrpersonen anderer Staatsangehörigkeit im Memelgebiet ist durchaus nichts Außergewöhnliches und Ungewöhnliches. Denn schon auf Grund des Artikels 31 des Statuts sind die Behörden des Memelgebiets berechtigt, auch nach dem 1. Januar 1930 „ausländische Lehrer mit Zustimmung der litauischen Regierung anzustellen“. Somit hat der Völkerbundrat schon 1924 vorausgesehen, daß es nötig sein wird, auch jetzt noch Lehrpersonen anderer Staatsangehörigkeit im Gebiet „anzustellen“. Die Tatsache, daß es im Memelgebiet reichsdeutsche Lehrer gibt, entspricht deshalb den Bestimmungen des Statuts. Wenn hier noch eine größere Anzahl reichsdeutscher Lehrer vorhanden ist, so liegt das vor allem daran, daß sich viele junge Lehrer während der Optionszeit noch in ihrer sechsjährigen Ausbildung befanden und Reichsdeutsche geblieben sind, weil ihre Eltern im Reichsgebiet wohnten und sie selbst nicht optionsfähig waren. Verschiedene, die trotz-

dem optieren wollten, wurden abgewiesen. So hat die gemischte Kommission für Staatsangehörigkeitsfragen noch in letzter Zeit festgestellt, daß ein Lehrer, der seinerzeit für Litauen optiert hatte, dazu nicht berechtigt war. Er hat bereits anstelle des litauischen einen deutschen Paß erhalten. Diese Lehrer haben als solche mit Preußen also nichts mehr zu tun; sie haben ihre ganze Ausbildung im Memelgebiet erhalten.

Artikel 31 Absatz II des Statuts lautet: „Das Direktorium ist jedoch nicht berechtigt, Personen im Gebiet im Dienste zu belassen, in Ansehung derer der Gouverneur den Nachweis liefert, daß sie politische Agitation gegen die Interessen Litauens treiben.“ Von einer politischen Agitation bei Dr. Hartung ist z. B. überhaupt keine Rede. Nach einer Eita-Meldung hat der Gouverneur die Ausweisung auch nicht aus diesem Grunde, sondern deshalb vorgenommen, weil das Direktorium nicht den Willen zeige, einheimische Lehrpersonen heranzubilden“. Ein solcher Grund ist im Statut nicht vorgesehen. Außerdem tut das Direktorium alles, um einheimische Lehrpersonen heranzubilden. Sind doch in diesem Jahre 36 junge Lehrer aus dem Seminar entlassen worden, und im nächsten Jahre werden es wohl noch mehr sein.

Ebenso wie das Memelgebiet zur Aufrechterhaltung seines Schulwesens noch reichsdeutsche Lehrer braucht, sind zur Durchführung der Justiz auch noch reichsdeutsche Richter notwendig. Der beste Beweis dafür ist schon die Tatsache, daß frühere Direktorien, die der Zentralregierung nahestanden, eine ganze Reihe solcher Richter lebenslanglich angestellt haben. Schon deshalb sind sie nicht ohne weiteres zu entfernen, zumal sie nach Artikel 23 des Statuts „unabsetzbar“ sind. Die Zahl der jungen memelländischen Richter wird jedoch andauernd größer. Ihre Ausbildung dauert viele Jahre, und es ist unmöglich, ihnen nach abgeschlossener Ausbildung sofort leitende Richterstellen zu übertragen. Die Zweisprachigkeit der Richter ist ein Ideal, das angestrebt werden muß, aber nicht in acht Jahren zu erreichen ist. Dazu wäre zunächst einmal nötig, daß alle Rechtsquellen und die gesamte Rechtsliteratur in die litauische Sprache überfetzt werden. Denn bei deutsch geschriebenen und deutsch gedachten Gesetzen läßt sich nicht ohne weiteres litauisch judizieren. Das soll natürlich keine Zurücksetzung des Litauischen, wie man es oft darzustellen beliebt, bedeuten. Auch können wir der Ansicht des Rigaer Mitgliedes der memelländischen Abteilung des Obertribunals nicht zustimmen, wenn es behauptet, daß durch die Anwendung eines Dolmetschers der Artikel 27 des Statuts verletzt wird. Denn jeder Bürger kann sich vor Gericht der Sprache bedienen, der er sich bedienen will, und darauf kommt es an. Eine Verletzung des Statuts würde vorliegen, wenn in gegebenen Fällen etwa ohne Dolmetscher verhandelt werden würde. Ferner müssen wir dem „Rietuos Aidās“ widersprechen, wenn er behauptet, daß in Fragen der Auslegung des Statuts nur das Plenum des Obertribunals in Frage komme. Zuständig dafür ist allein die internationale Instanz, die dem Memelgebiet das Statut verliehen hat. Und wo es in der Frage der Regelung des Aufenthaltes von Reichsdeutschen zu Meinungsverschiedenheiten mit dem Deutschen Reich kommt, wird ein Schiedsgericht nicht allein nach dem Handelsvertrag, sondern auch wohl nach einem mit Volde mara abgeschlossenem Schiedsgerichtsabkommen zuständig sein.

### Der Topfslappen

dieses Kerger bringende, ständig schmutzende, von Brandflecken verunfalltete Küchengerät, hat einen modernen, weit zweckentsprechenderen Ersatz gefunden. Die kleinen Mädchen werden künftig ihre ersten Häufelkuche nicht mehr an seiner traditionellen Anfertigung, sondern an der Herstellung irgend eines anderen „hochstehigen“ Wunderwerkes zu erproben haben. Denn dieser neue Topfslappen präsentiert sich als schwarzlackierter Holzgeriff, der zwei horizontale und zwei vertikale eiserne Arme ausstreckt. Zwei Haken sind durch den Senfel, zwei stemmen sich gegen die Topfmanubung, um ein Hin- und Herhaukeln zu verhindern. Für kleinere Töpfe genügt ein einziger solcher Aufsatz, für größere werden zwei benötigt. Erhältlich in größeren Eisenwaren- und Hauswirtschaftsgeschäften. T. S.

### Praktische Winke

Eichenmöbel reinigen. Sind helle Eichenmöbel fleckig und unsauber geworden, so ist in diesem Falle das Bier das allerbeste und einfachste Reinigungsmittel. Das Bier wird erwärmt und man wäscht dann mit einem weichen Schwamm die Eichenmöbel ab.

# Landesdirektor a. D. Vorbed aus Kaunas zurückgeführt

Kein Verhandlungsergebnis...

Wie wir hören, ist Landesdirektor a. D. Vorbed zum zweiten Male von den vorbereitenden Verhandlungen betreffend Festsetzung des Finanzanteils am Sonntag früh mit dem jahresplanmäßigen Zuge aus Kaunas zurückgeführt. Soweit sich feststellen ließ, haben die Besprechungen zu keinem Ergebnis geführt.

Bei dieser Gelegenheit sehen wir uns veranlaßt, die Behauptung einer in Memel erscheinenden nationallitauischen Zeitung zurückzuweisen, nach der die Mehrheitspartei Herrn Vorbed mit Instruktionen versehen hätten, durch die Forderungen derart überspannt werden, daß eine Einigung ausgeschlossen erscheinen müsse. Diese Meldung ist vollständig unwahr. Herr Vorbed hat keinen Auftrag zu abschließenden Verhandlungen erhalten, vielmehr hatte er die Aufgabe, zusammen mit dem von der Zentralregierung ernannten Herrn Landsbergis die Schlüsselzahl zu ermitteln, nach der der Finanzanteil auf Grund des Artikels 35 des Statuts festzusetzen wäre. Eine Errechnung des Schlüssels, wie die Festsetzung des Finanzanteils überhaupt, kann nur auf Grund des Artikels 35 erfolgen. Nur in diesem Sinne ist Herr Vorbed vom Direktorium zu den Verhandlungen entsandt worden. Er hat nicht den Auftrag erhalten, neue oder weitergehende Forderungen zu stellen. Es soll aber die Zentralregierung mit ganz neuen Vorschlägen bzw. Forderungen gekommen sein, die als nicht mit den Bestimmungen des Statuts vereinbar vom Direktorium abgelehnt werden mußten. Es ist nicht schwer, zu erraten, aus welchen Gründen die irreführende Nachricht jenes nationallitauischen Memeler Blattes in die Welt gesetzt worden ist.

## ... anstatt des zurzeit geltenden Kriegszustandes

Kaunas, 27. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie man erfährt, wird das Innenministerium den geplanten Gesetzentwurf über die Einführung des verstärkten Schutzes des Staates anstatt des zurzeit geltenden Kriegszustandes schon demnächst dem Ministerkabinett vorlegen, das dann den Gesetzentwurf als dringend behandelt wird. In den Verhandlungen über den verstärkten Schutz des Staates sollen auch einige Bestimmungen über die Regelung der Presseangelegenheit aufgenommen werden.

## Rauener Glückwünsche zum Sturze der spanischen Diktatur

Kaunas, 27. April. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonntag nachmittag fand im großen Saale der Rauener Universität eine von den demokratischen Studentenkorporationen veranlassete Versammlung statt, auf der verschiedene Professoren Vorträge über die spanische Revolution hielten. Im Anschluß daran wurde die Abtönung eines Telegramms an die spanische Studentenschaft beschlossen, in dem sie zu dem Erfolg ihrer aktiven Beiträge zum Sturze der Diktatur beglückwünscht werden soll.

## Tomassaitis erhebt Einspruch beim Bischof von Wilnowisch

Kaunas, 27. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie das Sonntagsblatt „Stiekmedienis“ erfährt, hat das Mitglied des Verbandes der Tautinitai, Varner Tomassaitis, eine Appellation an den Bischof von Wilnowisch gegen die Verkündigung, ihn nach einem Kloster zu verlegen, wo er unter einer Bewachung stehen soll, gerichtet. Nach dem kanonischen Recht ist eine solche Appellation an den zuständigen Bischof gegen eine Verfügung des Bistums zulässig.

## Unterzeichnung litauisch-weißrussischer Verträge

Kaunas, 26. April. In diesen Tagen sind hier, laut „Eita“, von dem Innenminister Zauris und dem litauisch-weißrussischen Geschäftsträger Niederle die litauisch-weißrussischen Verträge unterzeichnet worden: 1. ein Vertrag über gegenseitige Rechtshilfe des bürgerlichen und Handelsrechts, 2. ein Vertrag zur Auslieferung von Verbrechern und über gegenseitige Hilfeleistung in strafrechtlichen Angelegenheiten. „Eita“ bezeichnet insbesondere diesen zweiten Vertrag „als in seiner juristischen Formulierung beispielgebend für andere Staaten“. Einige weitere kleinere Verträge sollen demnächst noch in Prag zur Unterzeichnung gelangen.

## Handgranatenschlag auf einen Wartesaal im Wilnager Gebiet

Warschau, 27. April. Im Stationsgebäude von Podbrodz, einem kleinen Ort im Wilnager Land, hat gestern nacht ein unbekannter Terrorist eine Handgranate in den Wartesaal geworfen. Die Granate zerbrach in den Händen des Führers, der gerade den Raum durchquerte. Wenige Sekunden später folgte durch das Fenster eine zweite Granate in den gleichfalls leeren Raum. Die gleichfalls explodiert und bedeutenden Sachschaden anrichtete. Unter den Passagieren auf dem Bahnhof entstand eine Panik, da man jeden Augenblick weitere Explosionen erwartete. Eine von der Polizei verhaftete Streife blieb ergebnislos.

## Das Hochwasser im Wilnager Land fällt

Warschau, 27. April. Die große Ueberschwemmung im Wilnager Land hat ihren Höhepunkt überschritten. Das Wasser fällt überall, allerdings ziemlich langsam. In der Stadt Wilna sind 110 Häuser überschwemmt und fünf von den Fluten weggetragen worden. 1550 Personen sind zurzeit noch obdachlos.

## Polen-Flieger über Hindenburg

Breslau, 26. April. In Hindenburg wurde in den letzten Tagen wieder einmal ein polnisches Flugzeug gesichtet, das die Grenze überschritten hatte. Es flog in etwa 500 Meter Höhe über der Stadt, so daß seine Heimatländer deutlich erkennbar waren.

# Erhöht Deutschland den Butterzoll?

Reichsernährungsminister Schiele verlangt eine Erhöhung von 50 auf 100 Mark per Doppelzentner — Schwierige Kabinettsverhandlungen

Berlin, 27. April.

Den Mittelpunkt der morgigen Kabinettsitzung werden Forderungen des Reichsernährungsministers Schiele bilden, die dieser kürzlich an Reichskanzler Brüning gestellt hat und die auf eine Erhöhung des Fleisch- und vor allem des Butterzolles — letzteren von 50 auf 100 Mark — hinführen.

Die Erhöhung des Butterzolles wird in agrarischen Kreisen als unter allen Umständen erforderlich bezeichnet. Der Berliner Großhandelspreis für Butter, der für den größten Teil des Reiches maßgebend ist, steht mit 125 Mark ungefähr auf der Höhe der Vorkriegshöhe, während er im Durchschnitt des Jahres 1929 172 Mark betrug. Die Bedeutung des Butterpreises für die bäuerliche Wirtschaft geht schon daraus hervor, daß selbst in der Provinz Brandenburg die Einnahmen aus Milch und Butter etwa 50 Prozent, in Ostpreußen, Schleswig-Holstein, im Allgäu und anderen Gebieten sogar 70 bis 75 Prozent der gesamten Betriebsaufwände ausmachen. Aus saisonmäßigen Gründen ergibt sich nun die Wahrscheinlichkeit eines weiteren Absinken des Butterpreises. Der Reichsernährungsminister verlangt deshalb eine Erhöhung des Butterzolles von 50 auf 100 Mark pro Doppelzentner. Das würde unter den bisherigen Saisonverhältnissen schätzungsweise eine Erhöhung des Butterpreises auf 150 Mark bedeuten.

Zwischen den Ressorts, die an der Erhöhung des Butterzolles interessiert sind, haben heute vormittag die vorgeordneten Besprechungen begonnen, durch die die morgige Kabinettsitzung vorbereitet werden soll. Beteiligt sind daran außer dem Reichsernährungsministerium auch das Wirtschafts- und das Arbeitsministerium sowie das auswärtige Amt. Ob es gelingen wird, bis morgen bereits zu einer Klärung zu gelangen, ist zweifelhaft und man rechnet deshalb in politischen Kreisen auch kaum damit, daß in dieser Kabinettsitzung bereits eine Entscheidung fällt.

# Zur Erhaltung des selbständigen Mittelstandes

Aus einer Rede des Reichsministers Dietrich

Berlin, 27. April.

Das Berliner Kartell des selbständigen Mittelstandes hat eine Vortragsfolge veranstaltet, bei der alle bürgerlichen Parteien Gelegenheit haben, ihr Programm zur Erhaltung des selbständigen Mittelstandes zu entwickeln. Am gestrigen Sonntag sprach u. a. auch Reichsfinanzminister Dietrich, der in seiner Rede etwa folgendes ausführte: „Den Mittelpunkt der Entwicklung haben wir insofern überwinden, als die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen ist. Wenn es nicht gelungen ist, überall eine Senkung der Reallohn durchzuführen, so deswegen, weil der Reichsrat die ursprünglichen Vorschläge der Regierung geändert hat, aber ein Stillstand ist wenigstens fast allgemein erreicht. Der Abbau der Bauwirtschaft war notwendig, weil wir im Begriff waren und es auch vielfach sogar schon getan haben, Wohnungen zu bauen, die den Minderbemittelten nichts nützen, weil sie nicht bezahlen können. Die Staatswirtschaft muß wieder der Privatwirtschaft Platz machen und nur die Kleinwohnungen dürfen noch mit öffentlichen Mitteln gebaut werden.“

Der Redner ging sodann auf das Kapitel „Kapitalismus und Bolschewismus“ ein und führte dazu aus: „Der westeuropäische Kapitalismus kann sich gegen den Bolschewismus nicht dadurch halten, daß er ständig größere Kapitalkonzentrationen macht, sondern nur dann, wenn neben dem Großkapital eine breite Mitte mittlerer und kleinerer Existenzen erhalten und wieder geschaffen wird, die, gestützt auf ein mehr oder weniger beträchtliches Vermögen, ausschlaggebender Faktor im Kampfe gegen die Bolschewisierung ist. Aus diesem Gedanken heraus muß die Forderung erhoben werden, daß der Mittelstand und sein Besitz steuerlich geschützt wird. Dazu ist der erste Schritt getan, indem Vermögen bis zu 20 000 Reichsmark von der Vermögenssteuer freigestellt worden sind.“

## S. A.-Aufstand greift nach Hamburg über

Hamburg, 26. April. Die Krise in der Hitler-Partei, besonders die Revolte der aktivistischen S. A.-Gruppe gegen München, ist nun auch in Hamburg zum offenen Ausbruch gekommen. Sie geht von zwei S. A.-Gruppen aus, und zwar von den Abteilungen Cohn und Albert Böhm, die mit der Hauptorganisation in Konflikt geraten sind. Die eine Gruppe ist bereits zur offenen aktiven Werbung gegen die frühere Organisation über-

gegangen. Die Spaltungsbewegung in Hamburg greift zum Teil auch noch in die Zeit vor den Stennes-Abfall zurück und umfaßt bis jetzt rund 10 bis 15 Prozent der Hamburger S. A.-Leute.

Das Problem hat das Kabinett bereits vor einigen Wochen beschäftigt. Die Lösung wurde damals verschoben, da sich kein Kompromiß finden ließ, mit dem sich der Reichsarbeitsminister einverstanden erklären konnte. Er vertritt den Standpunkt, daß eine Zollpolitik, die Preisrückführungen nach sich zieht, mit der Politik der Lohnsenkung unvereinbar ist. Das dürfte er auch in der Sonntagabend-Sitzung des Kabinetts zum Ausdruck gebracht haben und darauf geht wohl die Meldung eines Berliner Montagsblattes zurück, daß Dr. Stegerwald mit seinem Rücktritt gedroht habe, falls die Zollforderungen des Reichsernährungsministers vom Kabinett beschlossen würde. In dieser Demission dürfte es aber nach der Auffassung gutunterrichteter politischer Kreise unter keinen Umständen kommen. Vielmehr rechnet man damit, daß entweder in Verbindung mit einer Senkung des Weizen- und Gerstenzolles ein Ausgleich gefunden wird, dem auch der Arbeitsminister seine Zustimmung gibt oder daß das Problem des Butterzolles jetzt noch nicht zur Entscheidung gebracht, also verschoben wird. Dabei ist zu beachten, daß auch von anderen Ressorts Erhöhungen erhoben werden.

Eine Erhöhung des Butterzolles dürfte gewisse handelspolitische Schwierigkeiten mit dem interessierten Ausland nach sich ziehen. Schon jetzt hat Dänemark, eines der hauptsächlichsten Butterlieferanten Deutschlands, ganz offizielle Vorstellungen gegen die geplante Zollrückführung erhoben. Auch Lettland, Finnland, Holland und Schweden sowie auch Litauen sind an der Erhöhung des Butterzolles aufs lebhafteste interessiert. Besonders kompliziert wird die Angelegenheit dadurch, daß für Finnland ein Kontingent von 5000 Tonnen zum alten Einfuhrzoll von 50 Mark gesichert ist und die übrigen anderen Staaten, soweit sie in einem Preisbegünstigungsverhältnis zu Deutschland stehen, ebenfalls Anspruch auf ein solches Kontingent erheben werden.

# Fussball-Länderkampf Deutschland-Holland unentschieden 1:1

32 000 Zuschauer in Amsterdam — Die erste Halbzeit endet mit 1:0 für Holland Ein schwacher deutscher Sturm...

Das 12. Länderpiel zwischen Holland und Deutschland endete am vergangenen Sonntag in Amsterdam mit 1:1 unentschieden. Das Ergebnis ist durchaus gerecht und entspricht dem Stärkeverhältnis beider Mannschaften.

Das Torverhältnis lautet 2:2 für Holland.

Das Spiel beginnt und bald liegt Holland vor dem gegnerischen Tor, da sich die Elf sofort findet. Das Tempo ist außerordentlich schnell. In der 7. Minute erzwingt Deutschland die erste Ecke, die abgewehrt wird und in vollständigem Gegenangriff eine gefährliche Situation vor dem deutschen Tor schafft. Krefz klärt durch Derauslaufen und befördert das Leder aus der Gefahrenzone. Holland bleibt durch seine stinken Stürmer zunächst weiter gefährlich und erringt nach viertelstündiger Dauer die erste Ecke. Krefz kann zwar abwehren aber den folgenden Schuss kann Weber nur im letzten Augenblick unschädlich machen. Der Sturm der Deutschen ist zerrissen und kann zwischen rechts und links keinen Kontakt bringen. Zudem spielt R. Hofmann meist vierten Läufer und ist in wichtigen Momenten nicht zur Stelle. In der 28. Minute hat Deutschland eine gute Gelegenheit, aber van der Weulen vorzeitig sein Tor verläßt. Als van der Weulen versucht über die Latte. Krefz verursacht dann durch zu langes Fausen mit dem Ball einen Straßstoß. Bei Holland vergaben Tap und der linke Flankenspieler Adam gute Torgelegenheiten. Auf der anderen Seite meisterte Krefz jede Gefahr famos.

Zehn Minuten später geht Holland mit 1:0 in Führung. Krefz läuft einer Flanke von rechts vorzeitig entgegen und kann den Ball nur leicht abwehren. Weber eilt zur Hilfe herbei, muß aber zusehen, wie Tap ungehindert ins leere Tor schießt.

Nach dem Anstoß ist Holland sofort in deutscher Tornade, aber die Deutschen greifenmomentgleich an. Die Ausbeute waren nur weitere Ecken, die nichts einbringen. Die letzten Minuten der ersten Hälfte sehen Holland klar überlegen. Halbzeit 1:0 für Holland.

Nach Wiederbeginn verteiltes Spiel, später kommt Deutschland gut auf und erstellt im Feldspiel besonders schöne Vorteile. Vor dem holländischen Tor wird aber zuviel Kombiniert, so daß die gegnerische Verteidigung leichte Abwehrarbeit hat. Zeitweise nimmt der Kampf harte Formen an, und das Publikum macht sich in mehr oder weniger berechtigten Mißfallenstimmungen darüber Luft. Nachdem Krefz einen gefährlichen Bombenschuß von Tap in sicherer Manier gemindert hatte und der Dresdener Müller durch seine Langsamkeit vor dem Tor kläglich versagte,

fällt in der 28. Minute der Ausgleich. R. Hofmann leitet eine schöne Aktion ein, die durch Schlüssel im Rückstoß mit dem Ausgleichstreffer gekrönt wird. Gegen den aus fünf Meter Entfernung abgegebenen Schuss hat van der Keulen keine Möglichkeit zum Eingreifen.

Nun spielt die deutsche Elf klar überlegen, kann aber nur mehrere Ecken hintereinander erzwingen. Ein zweiter Tor in der 30. Minute durch Rahn wird vom Schiedsrichter wegen abwärts nicht gegeben. Die stets gefährlichen Holländer können zwar oft in die deutsche Tornade kommen, aber Krefz spielt jetzt fehlerlos und gibt besonders Tap und Legendaa keine Chance. In der 40. Minute verfehlt Schlüssel, frei vor dem Tor stehend, die letzte Möglichkeit eines deutschen Sieges. Beide Mannschaften sind jetzt ziemlich abgemüht und das Spiel hängt mit jenem Geldpiel aus.

## Einstündiger Segelflug

Kassel, 27. April.

Dem Kasseler Segelflieger, Polizeioberleutnant Heintzel, gelang es am gestrigen Sonntag auf dem Dörnberg ein Segelflug von elf Stunden, einer Minute.

Oberleutnant Heintzel hat damit nicht nur den von ihm selbst vor einiger Zeit aufgestellten Dörnberg-Rekord um fünf Stunden, sechs Minuten überboten, sondern auch den Rekord der Wasserfuppe, der bisher neun Stunden, 21 Minuten betrug. Der Flieger startete mit dem Segelflugzeug „Max Regel“ am Sonntag morgen 8.18 Uhr am Südhang des Dörnberg. Der Flug wurde durch Waden, Hagel und Wetterstauer außerordentlich erschwert. Um 10.14 Uhr erfolgte die Landung, da die Dunkelheit eine Fortsetzung des Fluges nicht mehr gestattete. Der Flieger hat teilweise eine Höhe von 900 bis 1000 Metern erreicht.

## Blutbad auf Formosa

Schanghai, 26. April. Wie aus Tape auf Formosa berichtet wird, sind dort zwischen den unterworfenen Stämmen und den Mitgliedern des Stammes Mudo, die sich unter polizeilichem Schutz in einem Konzentrationslager aufhalten, schwere Unruhen ausgebrochen. Vom Stamme Mudo wurden 184 Mitglieder von den unterworfenen Stämmen enthaupet; 18 wurden schwer verletzt, 104 werden vermisst, drei haben durch eigene Hand. Ungefähr 80 Geiseln wurden eingekerkert.

## Zamora bei den Katalanen

Barcelona, 27. April. Ministerpräsident Sagorata und der Wirtschaftsminister sind gestern Abend nach eintägigem Aufenthalt in Barcelona wieder nach Madrid zurückgereist. Zamora hat bei seinem Aufenthalt hier die Offiziere der Garnison aufgefordert, dem neuen Regime, dem sich das Meer am 14. April angeschlossen habe, treu zu dienen.

## Jack Diamond schwer verwundet

New York, 27. April. Jack Diamond, der berühmte Bandenführer, welcher am 22. April gegen Bürgerschaft von 25 000 Dollar aus dem Gefängnis von Yoncalca entlassen worden ist, wurde heute früh in einer Landkutsche bei Cairo (Südliche Vereinigten Staaten) durch Revolverkugeln schwer verletzt. Man hat ihn nach dem Krankenhaus von Albany gebracht.

# Berserkpion Dienstbach legt ein umfassendes Geständnis ab

Frankfurt a. M., 26. April.

Das durch den Untersuchungsrichter beim Landgericht Frankfurt/ahn angeforderte Material in dem Verfahren wegen Berserkpionage wächst von Woche zu Woche an und läßt erkennen, daß die Tätigkeit des Beauftragten der kommunistischen Gewerkschaftsopposition, Steffen, weit gefährlicher, aber auch erfolgreicher war, als man ursprünglich annahm. Als der Untersuchungsrichter dem Agenten Steffen für Süddeutschland, Dienstadt, dieses Material vorlegte, gab dieser sein Zeugnis an und legte ein umfassendes Geständnis ab. Er nannte die Namen von etwa 25 Personen, die ihm Beiträgsdienste geleistet haben und von denen er Beiträgsdacheimnisse erfahren hat, die er an Steffen dann weiterleitete. Ein Teil dieser Mitarbeiter, deren Namen Dienstbach preisgegeben hat, ist flüchtig, darunter Arbeiter und Angestellte aus Höchst, Frankfurt, Köln und dem Ruhrgebiet.

Nach dem Geständnis Dienstbachs ist zu erwarten, daß auch Steffen bald sein Zeugnis ab-

geben wird. Unter den auf Weisung des Oberreichsanwalts Verhafteten befinden sich viele, die in direkten Beziehungen zu Steffen ähnlich wie Dienstbach standen, u. a. ein Ingenieur der Dumboldt-Motoren A. G. in Köln-Deutz, bei dem man eine Korrespondenz beschlagnahmt hat, durch die Steffen als überführt erscheinen dürfte.

## Spyonagen zugunsten Frankreichs...

Berlin, 27. April. Der Oberreichsanwalt in Leipzig hat gegen den Händler Becker und dessen Frau, den Dekorationsmaler Amman und den Gelehrten im 6. Reichertweg Bollrath in Demmin sowie gegen fünf andere Personen Anklage wegen Spionage im Geheime-Werk und Verrat militärischer Geheimnisse zugunsten Frankreichs erhoben. Der Prozeß vor dem Reichsgericht dürfte im Juni stattfinden.

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Berliner Börsenbericht

Berlin, 27. April

Die neue Woche eröffnete in ziemlich schwacher Haltung. Man hatte für den heutigen Liquidationstag zwar nicht mit größeren Orders gerechnet, doch löste das Herauskommen von Prämienware Überraschung und Verstimmung aus. Die Spekulation verhielt sich auf Grund einiger wenig günstiger Momente recht zurückhaltend, und so gingen die Kurse, trotz der kleinen Umsätze, vielfach bis zu 3 Prozent, vereinzelt bis zu 5 1/2 Prozent zurück. Die neue Abschwächung an der New Yorker Sonnabendbörse und die Schwierigkeiten in dem Berliner Einkaufskonzern Adolf Kahn, die recht umfangreiche Art sein sollen, sowie die etwas undurchsichtige innerpolitische Situation lähmten die Unternehmungslust. Besonders den noch keineswegs geklärten Zollfragen begegnet man mit großem Interesse. Kaliwerte waren, vielleicht im Zusammenhang mit den Betriebsbeschränkungen bei der Preußag, um 3/4 bis 4 Prozent rückgängig; außerdem fielen Chade, Siemens, Dessauer Gas, Schubert & Salzer, Polyphon, Svenska und Schultheiß durch größere Verluste auf. Harbung-Gummi erschien mit Minus-Minus-Zeichen.

**Berliner Ostdevisen am 27. April.** (Tel.) Warschau 46,95 Geld, 47,15 Brief, Kattowitz 46,95 Geld, 47,15 Brief, Posen 46,95 Geld, 47,15 Brief. Noten: Zloty große 46,75 Geld, 47,15 Brief.

## Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 27. April. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 37 inländische Waggons, davon 1 Weizen, 10 Roggen, 7 Gerste, 17 Hafer, 2 Gemenge. Amtlich: Weizen über Durchschnitt 760 Gramm 28,50, flau, Roggen Durchschnitt 702,5 Gramm 19,80, unter Durchschnitt 690 Gramm ab Kleinbahn 19,40, Roggen unter Durchschnitt 650 Gramm mittel trocken mit Geruch ab Kleinbahn 17,30, schwächer, Gerste 22,50—23, niedriger, Hafer 17,50 bis 17,60, hell 18, niedriger. Freiverkehr: Weizen 28—29, Roggen 19,60—19,80, Gerste 22—23, Hafer 17—17,50 Mark. Tendenz ruhig, Hafer niedriger.

## Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	27.4. G.	27.4. Br.	25.4. G.	25.4. Br.
Kaunas 100 Litas . . .	41,91	41,99	41,91	41,99
Buenos-Aires 1 Peso . .	1,318	1,322	1,343	1,347
Kanada . . . . .	4,192	4,200	4,192	4,200
Japan 1 Yen . . . . .	2,073	2,077	2,073	2,077
Kairo 1 ägypt. Pfd. . .	20,91	20,95	20,91	20,95
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St. . . .	20,392	20,432	20,391	20,431
New York 1 Dollar . . .	4,1945	4,2025	4,1950	4,2030
Rio de Janeiro 1 Milr. .	0,310	0,312	0,310	0,312
Uruguay . . . . .	2,697	2,703	2,737	2,743
Amsterdam 100 Guld. .	168,59	168,93	168,59	168,93
Athen 100 Drachmen . .	5,437	5,447	5,44	5,45
Brüssel 100 Belg. 500F.	58,555	58,475	58,325	58,445
Budapest 100 Pengö . .	78,105	78,245	78,13	78,27
Danzig 100 Gulden . . .	81,54	81,70	81,53	81,69
Helsingfors 100 fin. M.	10,556	10,576	10,556	10,576
Italien 100 Lire . . . .	21,967	22,005	21,97	22,01
Jugoslawien 100 Din. . .	7,378	7,392	7,379	7,393
Kopenhagen 100 Kron. .	112,22	112,44	112,25	112,47
Lissabon 100 Escudo . .	18,83	18,87	18,88	18,97
Oslo 100 Kron. . . . .	112,26	112,48	112,25	112,47
Paris 100 Fr. . . . .	16,395	16,435	16,397	16,437
Prag 100 Kr . . . . .	12,424	12,444	12,422	12,442
Reykjavik 100 isl. Kron.	92,03	92,21	92,03	92,21
Schwiz 100 Fr. . . . .	80,80	80,96	80,80	80,96
Sofia 100 Lewa . . . . .	3,040	3,046	3,040	3,046
Spanien 100 Peseten . .	42,14	42,22	42,11	42,19
Stockholm 100 Kron. . .	112,39	112,61	112,37	112,59
Tallinn 100 estn. Kron. .	111,69	111,91	111,66	111,88
Wien 100 Schill. . . . .	59,02	59,14	59,00	59,12
Riza . . . . .	80,75	80,91	80,76	80,92
Bukarest . . . . .	2,496	2,500	2,496	2,500

## Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 27. April  
6 Uhr: + 10,8, 8 Uhr: + 14,5, 10 Uhr: + 18,0  
12 Uhr: + 19,0.  
Wettervorhersage für Dienstag, den 28. April  
Schwache, vorwiegend südliche Winde, stellenweise etwas Regen, diesig.  
Übersicht der Witterung vom Montag, dem 27. April.  
Tief 750 Nordsee, Teiltief 754 Südostpreussen.

## Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission

Am 27. April 1931

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A 60 g	B 58 g	C 48 g
	1. Trinkeier (vollfr. gestempelt) . . . . .	8 1/4	7 1/2	7
2. Frische Eier . . . . .	—	—	—	—
3. Eier 2. Sorte . . . . .	—	—	—	—
4. Aussortierte klu. Schmutzeier . . . . .	6	—	—	—
B. Auslands Eier				
	18er	17er	15 1/2—16er	Leichtere
1. Dänen . . . . .	8 1/2	8	—	—
Schweden . . . . .	—	—	—	—
Estländer . . . . .	—	—	—	—
	Durchschnittsgewicht 68 g	60—62 g	57—58 g	Leichtere
2. Holländer . . . . .	8 1/2—9	8—8 1/2	—	—
Belgier . . . . .	—	—	—	—
Italiener etc. . . . .	—	—	—	—
	a) grosso	b) normale		
3. Posener . . . . .	7	6 1/2	—	—
Memelländer . . . . .	7	6 1/2	—	—
Litauer . . . . .	7	6 1/2	—	—
4. Bulgaren . . . . .	7	Ungarn . . . . .	6 1/2—6 3/4	—
Rumänen . . . . .	6 1/2—6 3/4	Jugoslawen . . . . .	6 1/2—6 3/4	—
	a) grosso	b) normale		
5. Russen . . . . .	—	—	6 1/2	—
6. Polen . . . . .	—	—	—	—
7. Abweichende . . . . .	—	—	—	—
8. Kleine, Mittel, Schmutzeier . . . . .	5 1/2—6	—	—	—
C. In- u. ausl. Kühlhäuser		5. Chinesen u. ähnl. D. Kälteier		
1. Extra große . . . . .	—	1. Extra große . . . . .	—	—
2. Große . . . . .	—	2. Große . . . . .	—	—
3. Normale . . . . .	—	3. Normale . . . . .	—	—
4. Kleine . . . . .	—	—	—	—

Witterung: schön. — Tendenz: ruhig.  
Die Preise verstehen sich in Reichspennig ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

## Memeler Schiffsnachrichten

### Eingekommen

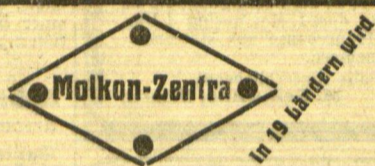
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
239/25	Lieselhelm SD.	Amsterdam	Phosphat	Sandels
240	Libau SD.	Danzig	Stückgut	R. Meyhoefer
241	Gotland SD.	Gdingen	Kohlen	A. H. Schwedersky Nachf.
242	Riga SD.	Riga	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
243/26	Amazone MS.	Lübeck	Schamottsteine	Ed. Krause
244	Marie Schwinge MS.	Danzig	Heringe	N. F. Jansen

### Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
229/25	Allenstein SD.	Königsberg	leer	R. Schneider
230	Vistula MS.	Danzig	Passagiere	Ed. Krause
231	Paul Lanker MS.	Königsberg	leer	R. Meyhoefer
232	Magda MS.	Danzig	leer	Maage
233	Kristina MS.	Danzig	leer	Maage
234	Najaden MS.	Danzig	leer	Maage
235	Glen Head SD.	Riga	Durchgangsgut	Ed. Krause
236	Hector SD.	Bremen	Durchgangsgut	R. Meyhoefer
237	Planet SD.	Aberdeen	Zellulose	Ed. Krause
238/26	Norma SD.	Passages	Zellulose	R. Meyhoefer
239	Drossel SD.	Riga	Zellulose Bretter	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,62. — Wind: SSO. 3. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Henry Weiss, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.



# Molkon-Zentra

In allen einschlägigen Geschäften und Gaststätten erhältlich



## CAPITOL

# Im Westen nichts Neues

Nach dem weltbekannten Roman von Erich Maria Remarque

Dieser heißumstrittene Film erhielt 1930 die Goldene Medaille, welche jährlich für den besten Film der gesamten Jahresproduktion verliehen wird.

Karten sind nur im Vorverkauf heute, Montag, ab 3 Uhr nachm., an allen folgenden Tagen von 11—1 Uhr vorm. an der Kasse erhältlich.

Beginn: heute, Montag, 5 1/4 und 8 1/4 Uhr

Ordnungshalber haben wir zwischen der Nachmittags- und Abendvorstellung eine halbe Stunde Pause angesetzt.

### Einlass nur zu den Anfangszeiten

Da wir den Film nur für eine Woche bekommen haben, bitten wir das geehrte Publikum im eigenen Interesse, sich Einlasskarten möglichst zeitig zu sichern. Freikarten und Karten zu ermäßigten Preisen haben keine Gültigkeit. Telefonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

**BEIPROGRAMM**

## Lichtspiele

### Apollo Kammer

Montag und Dienstag 5 1/4 und 8 1/4 Uhr

Zum letzten Male

Ihre Hoheit befiehlt Ermäßigte Preise Lit 1.— bis 2,75

Student sein wenn die Veilchen blühen

Käthe von Nagy Willy Fritsch

Micky Maus

in Im grünen Engel

Die sprechende Fabrik

Ufa-Tonwoche Wochenschau

## Lux-Creme

nicht fettend

macht jede Haut zart, samtweich und geschmeidig

Wer Lux-Creme braucht bei Tag und Nacht, hat seine Haut bald zart gemacht, sie duftet fein und gleicht wie Hauch und hilft bei Rissigwerden auch.

Erhältlich in sämtlichen Parfümerien, Drogerien und Apotheken

## Versteigerung!

Mittwoch, den 29. April, nachm. 2 Uhr, in der Aufsicht Behrendt, Friedrichsmarkt über:

1 Schlafzimmereinrichtung bestehend aus 1 Kleiderbügel mit Spiegel gelb. (breitteilig), 2 Bettgestelle mit Matratzen u. Auflage, 1 Waschtisch mit Marmorpl. u. Spiegel (gelb.), 2 Nachtsch. mit Marmorplatte, 1 Sanduh. halter u. 2 Stühle (Eiche, braun lack. voll. fast neu), 2 eis. Bettgestelle, 1 Mandoline, 1 Eisschrank, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Bettmatr. (Rohhaar) 3 Tische, 1 Stuhl, 1 Pinoleumläufer 91 cm breit, 14 m lang, 1 Pinoleumläufer 66 cm breit, 4,30 m lang (beide neu), 1 Schlafbank, 1 Wandwagen 4 räderig mit Kanne, 1 Gramophon, 1 elektr. Platten, 1 gr. Kaffeemühle (f. Geschäfte) sowie and. Wirtschaftlichen

M. Edelmann, Auktionator, Fr. - Bld. - Str. 1

## Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 29. d. Ms. vorm. 11 Uhr werde ich in der Weiser, Sportlaube die als Eigentum des Kaufmanns Bunfin gepländeten Gegenstände

1 Ladeneinrichtung bestehend aus 1 Lombant, 1 Refektorium und 1 Regal und 1 Balkenwaage

ferner am Donnerstag, dem 30. April 1931, vorm. 10 Uhr, in der Libauer Str. (Vor Gattung)

3 Tische, 3 Sessel, 1 Bürorühr, 16 Kontorstühle, 12 Schmelz, 2 Kontrolluhren, 1 Kollschranz, 1 Handwagen und 2 Kleiderhaken öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Grigat, Gerichtsvollzieher

## Lieferfirmen Anruf 893

3 elegante 7-Eier-Dinourinen. (7528)

Peterleit Hospitalstraße Nr. 25

### Vermietungen

Freundliche (758)

3-Zimmerwohn. im Dachgebl. mit Mädchenzimmer, Badezimmer, Balkon und sonst. Nebengelb vom 1. 7. zu vermieten

Wolffstraße 13.

2 H. möbl. Zimmer von sofort oder später zu vermieten (744)

Danzon Bommel's-Bitte 1 Ecke Bienenstraße

### Versteigerung!

Mittwoch, den 29. April, nachm. 2 Uhr, in der Aufsicht Behrendt, Friedrichsmarkt über:

1 Schlafzimmereinrichtung bestehend aus 1 Kleiderbügel mit Spiegel gelb. (breitteilig), 2 Bettgestelle mit Matratzen u. Auflage, 1 Waschtisch mit Marmorpl. u. Spiegel (gelb.), 2 Nachtsch. mit Marmorplatte, 1 Sanduh. halter u. 2 Stühle (Eiche, braun lack. voll. fast neu), 2 eis. Bettgestelle, 1 Mandoline, 1 Eisschrank, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Bettmatr. (Rohhaar) 3 Tische, 1 Stuhl, 1 Pinoleumläufer 91 cm breit, 14 m lang, 1 Pinoleumläufer 66 cm breit, 4,30 m lang (beide neu), 1 Schlafbank, 1 Wandwagen 4 räderig mit Kanne, 1 Gramophon, 1 elektr. Platten, 1 gr. Kaffeemühle (f. Geschäfte) sowie and. Wirtschaftlichen

M. Edelmann, Auktionator, Fr. - Bld. - Str. 1

### Versteigerung!

Mittwoch, den 29. April, nachm. 2 Uhr, in der Aufsicht Behrendt, Friedrichsmarkt über:

1 Schlafzimmereinrichtung bestehend aus 1 Kleiderbügel mit Spiegel gelb. (breitteilig), 2 Bettgestelle mit Matratzen u. Auflage, 1 Waschtisch mit Marmorpl. u. Spiegel (gelb.), 2 Nachtsch. mit Marmorplatte, 1 Sanduh. halter u. 2 Stühle (Eiche, braun lack. voll. fast neu), 2 eis. Bettgestelle, 1 Mandoline, 1 Eisschrank, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Bettmatr. (Rohhaar) 3 Tische, 1 Stuhl, 1 Pinoleumläufer 91 cm breit, 14 m lang, 1 Pinoleumläufer 66 cm breit, 4,30 m lang (beide neu), 1 Schlafbank, 1 Wandwagen 4 räderig mit Kanne, 1 Gramophon, 1 elektr. Platten, 1 gr. Kaffeemühle (f. Geschäfte) sowie and. Wirtschaftlichen

M. Edelmann, Auktionator, Fr. - Bld. - Str. 1

### Gustav Korscheit

Neuer Markt 3 Tel. 66

Zement, Kalk Tonrohre  
T-Träger Tonrippen  
Baubefehle Dachpappen

Offenliches Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an Rheumatismus, Gicht, Nervenbeschwerden leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (steine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bezeugte.

Krankeuchwetter Therese  
Bad Reichenhall 337 (Wabern)

### Möbeltischler

und  
Arbeitsburschen

stellen ein

Geb. Eglin  
Möbelfabrik (819)

Jüngere Verkäuferin

aus der Schuhbranche gesucht. Schriftl. Angebote sind zu richten: Schuhhaus Stiefelkönig Sandelsdorf (778)

### Naturheilkundiger

Jungfer, 50 J., groß, schlant, sucht eine vern. Dame mit größerer Wohnung (Witwe angeen). Großtätigkeit kommt auch in Frage, zwecks Heirat und Gründung einer Praxis. Diskretion Ehrenlage. Angeb. unter 5188 an die Abfertigungsstelle d. Blattes erb. (814)

Zel-Abw. Sifferstraße

Sucht per 1. Mai ein tüchtig. Kinder mädchen für die Sommerferien nach Schwarzorpersee. Angebote unter 5185 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

### Wirtin

die in Hotelküche erfahren ist, Bedienungsmädchen

Italienisch sprechend, für Baderei gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 5171 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten.

Laden

in der Marktstraße von sofort zu vermieten. Angebote unter 5185 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

## Apollo

Dienstag 3 Uhr

### Jugendvorstellung

Ihre Hoheit befiehlt

Käthe von Nagy, Willy Fritsch

### Micky Maus im grünen Engel

Kinder 1 Lit, Erwachsene 2 Lit

Es treffen täglich! (792)

# Deutsche

Markenische in billigeren Preislagen ein.

## Stiefelkönig

W. Loewes Hof.

Sandelsdorf Marktstraße 48/49 Schuhfeller Theaterplatz

Alleinverkauf der Marke Mercedes

Saubere (763)

### Waldfrau

faun sich melden bei A. Reich Libauer Straße 24.

### Stütze

mit Kochkenntn. zum 1. 5. gesucht (757) Friedr.-Wdh.-Straße 47

Schulentlassenes Mädchen n. sof. gesucht (745) Ballus, Karstr. 16

Chiliches Dienstmädchen vom Lande bevorzugt, gelucht. (761) Döbe Straße 5.

Chiliches, kinderliebendes Mädchen, auch vom Lande angenehm, von sofort oder 1. Mai gesucht. Meldungen v. 7—9 abends. Zu erf. an d. Schalt. d. Bl. (764)

### Kinderliebendes Mädchen

für dreijährig. Jungen zur Beaufsichtigung v. sofort oder ab 1. Mai gesucht. Zu erf. an den Schalt. d. Bl. (729)

Schulentlass., ordentliches (769)

### Kinder mädchen

für tagüber g e u n t. Kirchenstraße 6/7.

### Kaufmädchen

geucht (835) M. Millaugke Börsestr. 10/11

### Stellen-Gesuche

### Mauerer

der bei mehreren Neubauten u. Reparaturen gearbeitet hat, sucht Arbeit. Möchte als Angelernter oder auch Lehrling bei ein. Baumeistermeister eintreten. Angeb. unter 5187 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (800)

Junger, anst. Mann sucht ab 1. 5. leichte Beschäftigung zum Anlernen oder eines Vertrauensstell. Stelle auf Wunsch 1000 Lit Kaution. Angebote unter 5149 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (469)

### Junges Mädchen

zur Hilfe in der Wirtschaft gesucht (735) Hotel Franz Förstererei

Chiliches, anständiges Mädchen (741)

das etwas zu lochen versteht, von sofort gesucht. Meld. 27/28. 4. 9—11 Uhr vormittags Frau Krewald (779) Bienenstr. 14, I

**Statt besonderer Anzeige**

Heute morgen entschlief in Davos nach längerem Leiden mein lieber  
herzensguter Schwiegersohn, der Kaufmann

# Kurt Schmidt

Kapitänleutnant d. R. a. D., Ritter hoher Orden  
im 47. Lebensjahre.

Er folgte seiner ihm vorangegangenen Gattin in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

## Antonie Schmidt

Memel, den 25 April 1931.

Die Einäscherung findet in Davos statt und wird die Ueberführung  
der Asche in die Heimat noch bekannt gegeben.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Nach langem Leiden verschied heute in Davos,  
wo er Besserung suchte, das Mitglied unseres Auf-  
sichtsrates, Herr Kautmann

# Kurt Schmidt

Memel

Der Verstorbene gehörte unserem Aufsichtsrat  
seit Gründung der Gesellschaft ununterbrochen an und  
ist er bis in die letzten Jahre eifrig für die Förderung  
unseres Unternehmens eingetreten.

Wir vermessen schmerzlich die Mitarbeit dieses  
ausgezeichneten, von uns allen hochgeschätzten Freundes,  
dem wir allezeit ein ehrendes Andenken bewahren  
werden.

Memel, den 25. April 1931.

**Aufsichtsrat und Vorstand der  
Aktiengesellschaft für Zellstoff- u. Papier-  
fabrikation Memel**



Männerchor  
Dienstag, 7 Uhr



Diejenigen Mitglieber  
u. Angehörigen, welche  
an dem Sängerfest  
in Tilit teilnehmen  
wollen, werden gebet,  
den Festbeitrag von  
Rmt. 3.— (mit 7.20) bis  
spätestens Freitag, den  
1. Mai, in der Buch-  
handlung Kischies,  
Breite Straße, einzu-  
zahlen, da andernfalls  
Streichung von der  
Teilnehmerliste er-  
folgen muß. (795)  
Der Vorstand.

**B. H.**  
Komme gleich.  
Alte Adresse. (746)

**Streichfertige  
Delfarben  
Lackfarben**

in allen Tönen  
taufen Sie in bester  
Qualität billigt  
im Spezialgeschäft  
Sanitäts- + Drogerie

Farben (815)  
Spezialgeschäft.

**Alabier**  
für 4 Monate in gute  
Hände zu mieten ge-  
sucht. Preisangebote  
unter 5183 an die  
Abfertigungsst. d. Bl.  
777

In 3 Tagen  
**Auskauf!**  
Auskauf! Auskauf!

**Sanitäts-Devot.**  
Salle a. S. 374W

Umzugs halber  
billig zu verkaufen:  
1 Kleiderkasten  
1 ein Bettgestell (fast  
neu)  
1 Schreibtisch  
1 Spiegel  
mehrere Stühle  
1 Grammophon mit  
Platten  
Zu erf. a. d. Schallern  
d. Bl. (739)

**Nachruf**

Am 25. d. Mts. erhielten wir die traurige Nachricht,  
dass unser sehr verehrter, gütiger Chef, Herr

# Kurt Schmidt

in Davos nach langer Krankheit zur ewigen Ruhe  
eingegangen ist.

Durch treffliche Eigenschaften des Geistes und  
Herzens in hohem Masse ausgezeichnet, war er stets  
und bis zuletzt auf das Wohl seiner Angestellten und  
Arbeiter bedacht.

Immer hatten wir gehofft, ihn in der ihm so lieb  
gewesenen Heimat wiederzusehen, nun hat der Tod  
viel zu früh seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Wir beklagen aufs tiefste diesen schmerzlichen  
Verlust und werden dem Entschlafenen stets in  
Dankbarkeit ein ehrendes Andenken bewahren.

**Die Angestellten  
der Firma J. C. Schmidt**

771

**Nachruf**

Am Sonnabend, dem 25. d. Mts., verstarb der  
Kaufmann Herr

# Kurt Schmidt

Der Verstorbene gehörte in den Jahren 1924  
bis 1927 der Stadtverordnetenversammlung an und  
war während dieser Zeit Mitglied mehrerer Ver-  
waltungsdeputationen und -kommissionen. Er hat  
seine grossen Erfahrungen und Kenntnisse stets gern  
in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und mit  
regem Interesse an den Arbeiten der Städtischen  
Körperschaften teilgenommen.

Das Wirken des Entschlafenen sichert ihm für  
immer ein ehrendes Andenken.

**Der Magistrat  
de la Chaux  
Stadtrat**

**Der Stadtverordnetenvorsteher  
R. Pierach**

888

Am 24. d. Mts. verschied mein  
lieber Mann, unser guter Bruder,  
Schwager und Kusine, der Kreiser

# Albert Schröder

Die trauernde Witwe  
**Ida Schröder**

Die Beerdigung erfolgt am Mitt-  
woch, 3 Uhr nachm., von der städt.  
Friedhofshalle aus. Freunde und  
Bekante sind herzlich einge-  
laden. (749)

Es hat Gott gefallen, unsere liebe  
Mutter, Schwiegermutter und Groß-  
mutter

# Madline Schernus

geb. Redweik

in Matzken am Sonntag Jubilare im  
fast vollendeten 77. Lebensjahre  
heimzurufen.  
Freunde und Bekante werden  
gebeten, an der Beerdigung, die am  
Freitag, dem 1. Mai, nachm. 1 Uhr,  
vom Trauerhause aus stattfindet,  
teilzunehmen.

Für alle Hinterbliebenen  
**M. Schernus, Matzken**  
751

Nach langem in Geduld ge-  
tragenem Leiden verstarb am 25.  
unsere geliebte Mutter und Gross-  
mutter, die Schneidermeisterwitwe

# Maria Gudzuw

geb. Schlakat (886  
im Alter von 83 Jahren.

Dieses zeigen an  
**die trauernden Kinder**  
Memel, den 25. April 1931.

Beerdigung Mittwoch, nachm.  
3 Uhr, von der städtischen Fried-  
hofshalle aus.

# Martin Gelzinnis und Frau Herta

geb. Girts

Vermählte

Memel, im April 1931 (708)

Statt Karten

# Amtsgerichtsrat Dr. Linder und Frau Anita, geb. Kuhn

Vermählte

Z. Zt. Königsberg, Parkhotel. (728)

Ihre Vermählung geben bekannt

# Heinrich Kurps und Frau

Heta, geb. Lawiszus

**BREMERHAVEN, den 11. April 1931**  
Lange Straße 51 (767)

# Berein für jüdische Geschichte und Literatur

Seite 8 1/2 Uhr abends

# Vortrag

Julius Bab in der  
Altstädtischen Schule (829)

Schütze und erhalte Dein Eigenheim  
durch Anfrucht mit

# Müschowsky's Schwedische Sarbe

Dieselbe ist parfüm im Gebrauch, dauerhaft  
und sehr billig. Ferner empfehle billigst  
alle Sorten (824)

# Anstreichfarben

troden und in Del angerieben  
**Delfarben, Wasserfarben**  
in jedem gewünschten Ton

# Subboden-Dellack

unübertroffen an Trockenheit, Haltbarkeit,  
Härte und Glanz

# Terpentinöl, Leinölkennis

Eisen-, Emaille-, Stein-, Kopal-,  
Damar-, Möbel-, Dienlacke, geruchlos,  
Gold-, Silber-, Kupferbronzes, trocken  
und festig angerieben zum Gebrauch

# Robert Müschowsky

en gros Tel. 87 en detail

Ein gut gehendes  
Kolonialwarengeschäft  
anderer Unternehmung  
halber z. ver. Kapital  
erforderlich. Angebote  
u. 5186 an die Abfertigungs-  
stelle d. Bl. (719)

# Abort und Müllgrube

hat unentgeltl. abzug.  
**Lamsargis**  
Bommelsvitte 143.

# Großer, zweierlei Stühle, Herren- anzüge (mittlergroß), Damen- u. Wädh- Mäntel zu verkaufen.

Zu erf. a. d. Schallern  
d. Bl. (776)

# Damenrad

billig zu ver. (753)  
Katenenstr. 2a

# Kinderwagen

fast neu, (Marke Obel)  
zu verkaufen bei (730)  
Boeker, Marktstr. 12.

# Handwagen

2räder, fast, zu ver.  
Alexanderstr. 12 (750)

# Sobelant und Kinderwagen

billig zu ver. (733)  
Gr. Sandstr. Nr. 2.

# Verloren Gefunden

# Sabread

(Beleto Lupus Nabal  
Nr. 503492) aus dem  
Hotel „Säch. König“  
abhanden gekommen.  
Nachricht gegen gute  
Belohnung erbeten an  
Hotel „Säch. König“  
Memel, Bäderstraße

# Safan

eingefunden. (731)  
Börner, Oberstr. 2.

**Nachruf**

Nach langem, schwerem Leiden verstarb am  
25. d. Mts. in Davos unser verehrter Chef, der In-  
haber der Firma J. C. Schmidt, Herr

# Kurt Schmidt

Wir trauern um einen vorbildlichen Arbeitgeber,  
der stets für das Wohl seiner Arbeiter und Ange-  
stellten gesorgt hat und durch Rat und Tat jedem half.  
Sein rechtschaffenes und hilfsbereites Wesen  
wird uns unvergesslich sein.

**Die Schneidemüller  
und das Maschinenpersonal  
der Firma J. C. Schmidt**

770

# Kurt Schmidt

Am 25. April 1931 entschlief nach jahrelangem  
schwerem Leiden in Davos der Inhaber der Firma  
J. C. Schmidt, Herr (842)

im Alter von 47 Jahren.

Der Heimgegangene hatte, nachdem er seinen  
Beruf als Seeoffizier aufgegeben hatte, um die väter-  
liche Firma weiter zu führen, mit ausserordentlichem  
Interesse und mit voller Hingabe sich der neuen  
Aufgabe gewidmet. Sie gab ihm, besonders seit  
dem Ausgang des grossen Krieges, umfangreiche  
Möglichkeiten für eine Betätigung in der memel-  
ländischen Wirtschaft.

Seit der Gründung der Industrie- und Handels-  
kammer für das Memelgebiet gehörte der Verstorbene  
ihm ununterbrochen als Mitglied an. Er hat in zahl-  
reichen Kommissionen eine besonders rege Anteil-  
nahme an den Arbeiten der Kammer bewiesen. Ins-  
besondere führte er vier Jahre lang die Geschäfte  
des Schatzmeisters der Kammer. Anfang 1927 wurde  
er zum Vize-Präsidenten gewählt. Nicht lange da-  
nach zwang ihn schwere Krankheit, Heilung durch  
dauernden Aufenthalt im Süden und in den Bergen  
zu suchen.

Sein aufrechter, gerader Charakter hat ihm die  
hohe Wertschätzung aller erworben, die mit ihm  
in gemeinsamer Arbeit in Berührung kamen. Sein  
Heimgang wird daher in weiten Kreisen als ein  
schwerer Verlust schmerzlich empfunden.

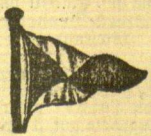
Die Industrie- und Handelskammer für das Memel-  
gebiet bewahrt ihm ein ehrenvolles Andenken weit  
über das Grab hinaus.

Memel, den 27. April 1931.

# Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet

**L. Jahn**  
Präsident.

**Dr. Schrolber**  
Syndikus.



Am 25. April d. Js. entriss uns der Tod fern  
von der Heimat in Davos, wo er Heilung von seinem  
schweren Leiden suchte, unser Mitglied, den Kauf-  
mann und Fabrikbesitzer

# Kurt Schmidt

Seit 1908 unser Mitglied, hat er, ein Seemann  
von Beruf und eng verknüpft mit den Traditionen  
der alten Flotte, dem Verein in Treue zur Seite  
gestanden, ohne viel Wesens davon zu machen.

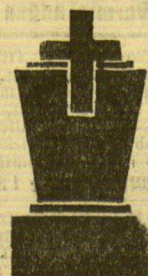
In der schwersten Stunde für den Verein, als  
der drohende Verlust unserer Heimstätte zur Ge-  
wissheit wurde, hat er geholfen. Ihm danken  
wir die Sicherung unserer Zukunft und um so  
schmerzlicher empfinden wir es, dass er die Voll-  
endung des Werks nicht mehr hat erleben dürfen.  
Sein Name und seine Tat werden unvergessen sein.  
Er ruhe in Frieden.

Memel, den 27. April 1931.

**Der Vorstand  
des Memeler Segel-Vereins**

822

# Moderne Grabdenkmäler



Ausführung nach eigenen  
und gegebenen Entwürfen  
**Einfassungen**

für Grab-, Beet- u. Villenanlagen  
Terrazzo-Fussbodenbelag

**M. Rodermann**

Stein- Bildhauer- Holz  
Werkstätten für Friedhofs- u.  
Denkmalkunst

**Bommelsvitte 19**  
Eingang Wiesenstr. Ecke Swano

Ab heute  
10 billige

# Sardinien-Tage

Originalware, zu bedeutend  
ermässigten Preisen bei

**M. Krasnowsky**  
Libauer Platz. (760)

# Kinder- Spangenschuhe

in braun und schwarz, Lit 7.00, 9.00,  
14.00, jede Größe (825)

**Heinz Peterreit**

Schuhwaren Tel. 292

Libauer Straße 25/26

# 1 Staubabschneider

für Fabrikanlage, zu kaufen gesucht. Angebote  
unter 5179 an die Abfertigungsstelle dieses  
Blattes. (741)



## Memel, 27. April

### Kurt Schmidt gestorben

Am Sonnabend kündete Trauerflaggen auf dem Börsegebäude den Tod eines angesehenen und hochgeschätzten Mitbürgers: Kaufmann und Schneidmühlensbesitzer Kurt Schmidt, der Inhaber der alten Memeler Holzfirma J. C. Schmidt, ist in Davos, wo er seit Jahren zur Kur weilte, einem tödlichen Leiden erlegen. Kurt Schmidt war der jüngste Sohn des Begründers der genannten Firma, des Zimmermeisters und Kaufmanns Julius Carl Schmidt. Nach Absolvierung des hiesigen Luitzen-Gymnasiums widmete er sich der Marineaufbahn, sah sich später aber infolge schwerer Erkrankung seines Bruders Ernst gezwungen, diese Laufbahn aufzugeben, um sich für die einstige Übernahme der Firma vorzubereiten. Herr Kurt Schmidt hat es, nachdem die Firma im Jahre 1912 auf ihn übergegangen war, verstanden, ihren guten Ruf in jeder Beziehung zu wahren und daneben auch noch öffentlichen Angelegenheiten sein Interesse zu widmen. Den Krieg hat er als einjähriger Berufssoldat während seiner ganzen Dauer bei den Seekreiskräften mitgemacht. In den Jahren 1924—27 gehörte Kurt Schmidt der Stadtverordnetenversammlung an. Für die rechtlichen Interessen seines Standes wirkte er auch als Handelsrichter. Mitglied des Aufsichtsrates der Aktien-Gesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation war er seit Gründung dieser Gesellschaft, ebenfalls gehörte er der Industrie- und Handelskammer Memel seit deren Gründung als Mitglied an. Der Memeler Segelverein verlor in dem Heimgegangenen nicht nur ein treues Mitglied, sondern auch einen tatkräftigen und opferbereiten Förderer. Zu Anfang des Jahres 1927 machte sich das Leiden des nun Beremigten geltend und zu seiner eigenen großen Bestürzung gleich in solchem Umfange, daß er unbedingt Wert darauf legen mußte, sich dauernd im Süden aufzuhalten. Er hat ein Alter von nur 47 Jahren erreicht. Sein Andenken wird in der Memeler Bürgerschaft immer in Ehren bleiben.

### Die Stromversorgung nach Sandfrug unterbrochen

Ein Dampfer beschädigt das Hochspannungskabel  
Am Sonntag morgen wurde das nach Sandfrug führende Hochspannungskabel durch einen in See gehenden Dampfer so stark beschädigt, daß die Stromversorgung nach Sandfrug unterbrochen ist. Wann eine Wiederaufnahme der Stromlieferung erfolgen kann, läßt sich, wie uns die Direktion der städtischen Betriebswerke Memel G. m. b. H. mitteilt, heute noch nicht sagen, da das Kabel erst durch einen Taucher eingehend untersucht werden muß. Diese Unternehmung ist wegen der ungünstigen Wasserverhältnisse jetzt nicht durchführbar und kann erst bei Eintritt besserer Witterung vorgenommen werden.

### Sonderzüge zu Pfingsten nach Berlin und Breslau

An dem diesjährigen Pfingstfest verkehren nachstehende Sonderzüge mit 33% Prozent Fahrpreisermäßigung:  
Nach Berlin von Insterburg über Königsberg (Pr.)—Marienburg je ein Sonderzug am Donnerstag, dem 2. Mai, und Freitag, dem 22. Mai. Die nachstehenden Verkehrszeiten gelten für beide Züge: Ab Insterburg 19.13, ab Königsberg (Pr.) 20.50, ab Braunsberg 21.54, ab Elbing 22.50, ab Marienburg 23.51, Berlin Schles. Bf. an 3.22. Fahrkarten werden nach Schneidemühl, Kreuz, Landsberg a. W., Küstrin N. und Berlin ausgeben.  
Nach Breslau von Königsberg (Pr.) über Allenstein—Deutsch-Eylau—Koszenz am Freitag, dem 22. Mai, ein Sonderzug ab Königsberg (Pr.) 16.58, ab Allenstein 19.37, ab Osterode 20.19, ab Deutsch-Eylau 20.58, Breslau S. an 5.53. Fahrkarten werden nur nach Breslau ausgeben.  
Zu den Sonderzügen werden Fahrkarten in Zeitkartenform und Buchfahrkarten ausgegeben. Die letzten berechneten wahlweise zur Rückfahrt auch über einen anderen als den Hinweg, sind jedoch im Preise um etwa 10 v. H. teurer. In der Bestellung ist anzugeben, ob Buchfahrkarten oder Fahrkarten in Zeitkartenform gewünscht werden. Fehlt diese Angabe, so werden Fahrkarten in Zeit-

### Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kammas (Welle 1935). 17.30: Schallplatten. 19.30 u. 21.10: Konzerte.
- Frankfurt (Welle 390). 11.50 u. 13.20: Schallplatten. 20.15: Unterhaltungskonzert. 22.35: Tanzmusik.
- Hamburg (Welle 372). 6.45: Schallplatten. 12.30: Konzert. 14.15: Mittagskonzert. 17.40: Ehrenrettung des Geistes (Hauverel). 20: Unbekannter Beethoven. 21.30: „Apollonia“ (eine Studie). 22.30: Unterhaltungskonzert.
- Königsberg (Welle 276). 11.30 u. 13.30: Schallplatten. 17.20: Konzert. 19: Komponisten und Dichter der Gegenwart. 21.10: „Ende gut — alles gut.“ 22.30: Spätkonzert.
- Königswusterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12.30 u. 14: Schallplatten. 16.30: Konzert. 19.30: Tanzabend. 21.40: „Colloquium musicum“.
- Zanzenberg (Welle 472). 7.05 u. 11.05: Schallplatten. 13.05: Konzert. 18.20: Deutsches Vaterland. 20: Abendmusik. 21: Landschnecke marschieren.
- Mühldorf (Welle 360). 12.20, 13.30—14.15: Schallplatten. 16: Konzert. 18.50: Vom Geheimnis des Bucherfolges. 20.15: Konzert.
- London (Welle 356). 12, 19.45 u. 22.35: Konzert.
- Stockholm (Welle 435). 17.05: Unterhaltungsmusik. 18.30 u. 19.05: Schallplatten. 20 u. 22: Konzert.
- Wien (Welle 517). 11: Schallplatten. 12, 13.10 u. 15.20: Konzert. 17: Kinderstunde. 19: Der bühnliche Mensch in Berlin. 22.50: Kammas.

artenform zugeteilt. Für Reisende mit Buchfahrkarten nach Breslau, die zur Rückfahrt auch über Glogau oder Sommerfeld—Küstrin gelten, werden in Breslau S. Umwegkarten zum Preise von 5,90 M.-M. vorgehalten, die zur Rückfahrt auch über Frankfurt a. O. berechneten.

Es werden nur soviet Fahrkarten ausgegeben, als Plätze vorhanden sind. Jeder Reisende erhält neben der Fahrkarte einen besonderen Ausweis, auf dem die Nummer des Abteils vermerkt ist, in dem er Platz zu nehmen hat. Die einzelnen Plätze innerhalb der Abteile sind nicht festgelegt.

Fahrkartenbestellungen werden vom 30. April ab bei der Fahrkartenausgabe Königsberg (Pr.) Hauptbahnhof — Schalter 12 — in der Zeit von 8 bis 19 Uhr nur schriftlich entgegengenommen. Vor diesem Zeitpunkt eingehende Bestellungen müssen unberücksichtigt bleiben. Telegraphische und telefonische Bestellungen bleiben unbeachtet. Annahmeschluss ist der 8. Mai, sofern die Fahrkarten nicht schon früher ausverkauft sind. Besteller, die infolge weiter Entfernungen nicht die Möglichkeit haben, sich die besonderen Bestellkarten, die unentgeltlich abgegeben werden, von den Fahrkartenausgaben zu besorgen, können auch Bestellungen ohne Verwendung der Vordrucke schriftlich vornehmen. Diese Bestellungen müssen enthalten: Name, Wohnort, Straße und Hausnummer des Bestellers, Anzahl (Erwachsene und Kinder) und Form der Sonderzugarten, Einsteige-, Zielbahnhof, Verkehrstag des Sonderzuges, Raucher oder Nichtraucher. Den Bestellungen ist Rückporto für die Benachrichtigungen über die Zuteilung der Fahrkarten beizufügen. An einen Besteller werden nicht mehr als sieben Fahrkarten abgegeben.

\* Frühlingsfest zum Besten der Hochwassergeschädigten. Am Sonnabend abend feierte das Hilfskomitee für die Hochwassergeschädigten, dessen Vorsitz, wie bekannt, Frau Gouverneur Merlys innehat, in sämtlichen Gesellschafts- und Restaurationsräumen des Viktoriapotels ein Frühlingsfest. Den Einladungen zu dieser wohlthätigen Veranstaltung war gerne Folge geleistet worden, u. a. waren auch zahlreiche Vertreter der verschiedenen memelländischen Behörden und Körperschaften anwesend. Eine Riesens-Tombola, die mit recht mannigfaltigen, teils sehr kostbaren Gegenständen besetzt war, erfreute sich der besonderen regen und „geschätzten“ Anteilnahme der erschienenen Gäste. Da auch die Bar und die kalten Büffets einen starken Umsatz „notieren“ durften, heißt zu hoffen, daß auch der finanzielle Erfolg der Veranstaltung gesichert ist.

\* Unfall. Heute vormittag wurde das Unfallauto nach einem Sägewerk auf Schmelz gerufen. Hier wurde der Arbeiter Otto Wirtzies aus Heydekrug, der beim Abladen von Rundholz beschäftigt war, von einem Stück Rundholz am Kopf getroffen und so schwer verletzt, daß er bestunntungslos liegen blieb. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

\* Diebstähle. Dieser Tage wurde einer Arbeiterin in der Nähe der Johanniskirche eine Handtasche, die sie auf kurze Zeit abgelegt hatte, entwendet, und zwar von einer männlichen Person, die diesen Augenblick die Straße passierte. In der Handtasche befanden sich verschiedene Papiere und ein Reisepaß auf den Namen Schmeil. Der Mann, der sich die Handtasche angeeignet hat, ist etwa 30 Jahre alt, 1,75 Meter groß und dürfte dem Arbeiterstande angehören. — Am Sonnabend ist einem Gewerbetreibenden ein Fahrrad, das er vor dem Lokal „Sächsischer König“ in der Schulstraße stehen hatte, entwendet worden. Es handelt sich um ein neues Herrenfahrrad Marke „Prestoluxus“ mit schwarzem Rahmengerüst, vernickelten Radfelgen mit schwarz-roten Streifen und einer etwas nach oben gebogenen Lenkstange. — Am Tage vorher ist einem Eiskeller aus der unversicherten Küche ein Herrenfahrrad, Marke „Megix“, gestohlen worden. Das Rad hatte ein schwarzes Rahmengerüst. Die Radfelgen waren mit grünen Streifen versehen. Schließlich ist noch in der Nacht zum Sonntag ein Fahrrad aus einer Kammer des Hauses Fischerstraße Nr. 7 gestohlen worden. Hierbei handelt es sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Brennabor“, mit schwarzem Rahmengerüst, gelben Felgen mit schwarzen Streifen und mit aufwärts gebogener Lenkstange. — Bei der Memeler Kriminalpolizei befindet sich ein schwarzes Persiamerfell, das etwa Mitte Februar von einem Schuhmacher in der Libauer Straße gefunden worden ist und die Auszeichnung der Firma Laß & Co. trägt. Der Inhaber der Firma kann nicht mit Bestimmtheit angeben, ob das Fell aus dem Geschäft gestohlen worden ist oder ob es ein Käufer verloren hat. Personen, die sachliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 27. April 1931  
Geburten: Arbeiter Anfas Albusis von Schuelsen-Jahn, Kreis Memel, mit Arbeiterin Barbe Kumbuttis von hier.  
Geboren: Eine meheliiche Geburt männlichen Geschlechts.  
Geboren: Vintaus Dotoraitis, 10 Monate alt, Wächter Mikkelis Dreikus, 77 Jahre alt, Altkrieger Jurgis Prokiet, 71 Jahre alt, Kaufmannswitwe Freide Wachtin, geb. Wisofski, 66 Jahre alt von hier; Arbeiter Jonas Diburys, 27 Jahre alt, von Kl. Tauerlaufen, Kreis Memel.

## Sigung des Memelländischen Landtages

(Schluß von der 4. Seite)  
Abg. Vorbe (Vp.) erklärt, die Abgeordneten hätten ein Schreiben, das von einigen hundert Besitzern unterzeichnet sei, erhalten, die gegen das Wiedererheben der gelöschten Hypotheken seien. In erster und zweiter Lesung habe er für das Aufhebungsgesetz gestimmt. Jetzt werde er sich aber der Stimme enthalten, weil viele Landeute gegen das Gesetz protestierten.  
Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Gesetzentwurf in dritter Lesung mit den Stimmen der Vp. und der Landwirtschaftspartei angenommen. Gegen das Gesetz stimmen die litauische Fraktion, die Sozialdemokraten und die beiden Abgeordneten der Arbeiterpartei. Sodann wurde das Aufhebungsgesetz auch in der Schlussabstimmung angenommen. Auf Antrag des Abg. Kraus wurde das Gesetz für dringlich erklärt.  
Ohne Debatte erfolgte sodann die Annahme des Gesetzes betreffend Aufhebung des Gesetzes über Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs und des Gesetzes betreffend die Amtsdauer der Kreisverwaltungsbeamten, Stadtvorordneten, Amtsvorsteher und Gemeindebeamten in der dritten Lesung und in der Schlussabstimmung. Das letztere Gesetz wurde auf Antrag des Abg. Gubba für dringlich erklärt.  
Zum Gesetzentwurf über die Abänderung der Paragraphen 302 und 380 des

### Rechtsverhältnisse der Beamten

die bei den autonomen Behörden angestellt sind, in der Fassung von 1928 mit den von der Rechtskommission vorgechlagenen Änderungen.  
Abg. Stiklorius (Lit. F.) erklärt, es sei erfreulich, daß dieses Gesetz dem Landtag zugeleitet worden sei. Die Grundzüge scheinen nach den bewährten deutschen Bestimmungen aufgestellt zu sein. Daher könne es ein brauchbares Gesetz werden. Einige Unklarheiten seien im Entwurf aber noch enthalten.  
Abg. Niebert (Vp.): „Das die Regelung der Rechtsverhältnisse der Beamten des Memelgebietes eine dringende Notwendigkeit ist, haben ja schon der erste und zweite Landtag dadurch anerkannt, daß sie sich mit dem betreffenden Gesetzentwurf beschäftigten. Die Volkspartei wird für diesen Gesetzentwurf stimmen. Ich beantrage, den Entwurf in der ersten Lesung anzunehmen und der Rechtskommission zu überweisen, wo die notwendigen Abänderungsvorschläge zu machen sein werden.“  
Das Gesetz wird darauf in erster Lesung angenommen und der Rechtskommission überwiefen.  
Sodann beschäftigt sich der Landtag mit dem Gesetzentwurf über die

### Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet

In diesem Gesetzentwurf sind auch die Satzungen der Landwirtschaftskammer enthalten. Ueber die Aufgaben der Landwirtschaftskammer heißt es in diesen Satzungen: „Die Landwirtschaftskammer hat die Bestimmung, die Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft des Memelgebietes wahrzunehmen und zu diesem Behufe alle auf die Hebung des ländlichen Grundbesitzes abzielenden Einrichtungen, insbesondere die weitere korporative Organisation des Berufsstandes der Landwirte zu fördern. Sie hat das Recht, selbständige Anträge zu stellen sowie im Namen der Landwirtschaft Stellung zu nehmen zu allen Gesetzen, Verordnungen und behördlichen Bekanntmachungen, die im Memelgebiet erlassen werden und welche die Land- und Forst-

wirtschaft mittel- oder unmittelbar treffen. Die Landwirtschaftskammer hat die Verwaltungsbehörde bei allen die Land- und Forstwirtschaft betreffenden Fragen durch sachliche Mitteilungen und Erstattung von Gutachten zu unterstützen. Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer werden in unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundzügen der Verhältniswahl gewählt. Die Wahlberechtigten haben gleiches Stimmrecht. Wählbar zu ordentlichen Mitgliedern der Landwirtschaftskammer sind Bürger des Memelgebietes, die mindestens ein Alter von 30 Jahren haben, ihren Wohnsitz im Memelgebiet haben, mindestens seit einem Jahr vor der Wahl Eigentümer, Pächter oder Pächter land- oder forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke im Memelgebiet sind, die zu einem Grundsteuerertrag von fünf Talern oder mehr (für rein forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke 10 Talern) veranlagt sind. Für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer sind folgende Bürger und Bürgerinnen des Memelgebietes, die seit mindestens einem Jahr vor der Wahl ihren Wohnsitz im Memelgebiet haben, wahlberechtigt. Personen, die am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben und ein kammerbeitragspflichtiges Grundstück als Eigentümer selbst bewirtschaften, gerichtlich gestellte Verwalter sowie Pächter und Pächter kammerbeitragspflichtiger Grundstücke sowie Vormünder und Rechtsnachfolger von Eigentümern solcher Grundstücke, privatrechtlich bevollmächtigte Verwalter von selbständigen kammerbeitragspflichtigen Grundstücken, soweit sie von den Eigentümern dieser Grundstücke zur Vornahme der Wahl schriftlich ermächtigt sind. Die Mindestzahl der ordentlichen Mitglieder beträgt 37. Wahlkörper sind die drei Kreise Memel Land, Heydekrug und Pogenen, die Stadt Memel und die der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine. In den Kreisen Memel Land, Heydekrug und Pogenen werden je acht Mitglieder, in der Stadt Memel ein Mitglied der Landwirtschaftskammer gewählt. Von den Mitgliedern der Landwirtschaftskammer angeschlossenen Vereine, soweit sie wahlberechtigt sind, werden in den Kreisen Memel Land, Heydekrug und Pogenen je vier weitere Mitglieder zur Landwirtschaftskammer gewählt.“

Nach kurzer Debatte wird das Gesetz in erster Lesung angenommen und der Rechtskommission überwiesen.  
Sodann beschäftigt sich der Landtag mit einem Antrag über den

### Bau einer Exportschlachtereie in Pogenen

Dieser Antrag, der von den Abgeordneten Laeckhas und Genossen unterzeichnet war, hat den nachstehenden Wortlaut:  
Der Landtag wolle beschließen: Da, wie bekannt, die litauische Regierung in diesem Jahre in Taurroggen ein Schlacht- und Kühhäuser für den Bacon-Schweineexport zu erbauen geneigt und es abgelehnt hat, dieses Schlacht- und Kühhäuser in Pogenen zu bauen deswegen, weil im Memelgebiet unverhältnismäßig hohe Steuern auf dem Export liegen (die in Memel befindliche Exportverwaltung muß jährlich ca. 140 000 Lit Steuern an die Stadt Memel zahlen), trotzdem die litauische Regierung bei der Abnahme von Baconschweine durch diese Schlachthausanlage etwa zwei Millionen Lit dem Memelgebiet zuzahlt, wird das Landesdirektorium hiermit gebeten, hinsichtlich des Baues der erwähnten Schlachthausanlage in Pogenen durch den Herrn Gouverneur eilige Schritte bei der Zentralregierung zu unternehmen und, wenn das Schlachthaus in Pogenen gebaut wird, der Verwaltung des Exportas hinsichtlich der zu zahlenden Steuern die weitgehendsten Erleichterungen und Nachlässe zu gewähren. Ferner wird das Landesdirektorium ermächtigt, bei dem Bau der Schlachthausanlage in Pogenen sich am Stammkapital bis zu 200 000 Lit zu beteiligen.

Abg. Laeckhas (Lit. F.) begründet diesen Antrag.  
Landespräsident Bittker: „Ich sehe mich veranlaßt, einige Unrichtigkeiten des Abg. Laeckhas richtig zu stellen. Herr Laeckhas hat behauptet, daß die Exportschlachtereie auf Schmelz 140 000 Lit Steuern jährlich zu zahlen hätte. Das ist übertrieben. Es ist nicht einmal die Hälfte, die die Exportschlachtereie zahlt. Es ist nicht schön, daß man solche Unrichtigkeiten öffentlich aufstellt. Das Schlachthaus in Schmelz ist von sämtlichen staatlichen und auch von den Gemeindesteuern befreit. Es zahlt nur für jedes geschlachtete Schwein 50 Cent an die Stadt Memel. Nachdem die Schlachtungen auf dem Memeler Schlachthof wieder größer geworden sind, hat die Stadt sich bereit erklärt, diese Forderung zu revidieren. Das Direktorium ist bereit, das Schlachthaus in Pogenen, wenn es wirklich gebaut werden sollte, von der Staatssteuer zu befreien. Ich kann erklären, daß ich über wenig Hoffnung habe, daß das Schlachthaus in Pogenen gebaut werden wird, denn der litauische Ministerpräsident hat mir seinerzeit erklärt, daß das Schlachthaus in Taurroggen gebaut werden soll.“

Abg. Joniskies (Vp.) erklärt, daß Herr Laeckhas eine lange Rede abgelesen habe, die wohl zu Propagandazwecken dienen soll. Auch ohne diese langatmigen Ausführungen würde die Landwirtschaftspartei für diesen Antrag gestimmt haben. Sodann teilt Abg. Joniskies noch mit, daß sich die Gemeindevorstellung Pogenen mit der Angelegenheit des Baues des Schlachthaus beschaßigt habe und beschlossen habe, das Schlachthaus von der Steuer bis zum Jahre 1932 unter gewissen Bedingungen zu befreien, wenn es in Pogenen gebaut würde. Dies sei auch dem Gouverneur mitgeteilt worden.  
Abg. Vertuleit (Vp.) führt aus, der Bau des Schlachthaus in Schmelz sei damals begründet worden.

Fensterheben, Spiegel, Bilderglas usw. puhl man am besten mit einer Lösung von Schlammfreide. Man löst sie mit Wasser auf, bis sie milchig erscheint. Die Scheiben werden mit einem leinenen Lappen betrichen und mit einem reinen weichen Tuch abgewischt.

Glas darf nie gepuzt werden, wenn die Sonne darauf scheint, es wird sonst fleckig, freiflig und blind.

Er glaube, daß durch den Bau der neuen Fabrik in Pogenen die memelländischen Besitzern in keiner Weise gebissen würde. Er wird daher gegen den Antrag stimmen.

Abg. Kraus (Vp.) stellt den Antrag, diese Angelegenheit der Finanzkommission zu überweisen.  
Dieser Antrag wird angenommen. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Kurz nach 2 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Memelgau

Kreis Memel

\* Kantuppen, 27. April. [Die freiwillige Feuerwehr] feierte am Sonnabend abend in den Räumen...

Kreis Heidekrug

ist Neu-Angeln, 27. April. [Weinlese] ertrug in Neu-Angeln (Fischerei) diesen Tage war das Wasser...

au. Szameitkehnen, 27. April. [Der Bienen- und Bienenzuchtverein] hielt am Sonnabend bei Kaufmann Schalk...

hi. Plötzlich verstorben ist kürzlich der Gemeindevorsteher...

hi. In einer der letzten Nächte drangen Diebe durch ein Fenster...

Ostpreußen

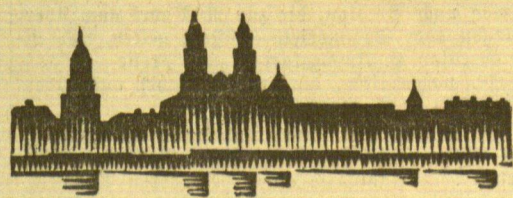
Die Massendiebstähle in Tilsit

Die Stoffe für 60 000 Mark verschleppt wurden — Gestohlene Seide und Mahanzüge nach Liebermemei und Litauen geschmuggelt

Wie mitgeteilt, sind die Einbrüche bei dem Kaufmann Hugo Mann in Tilsit aufgeklärt...

hat wegen der großen entwendeten Werte sowohl wie wegen ihres weitverbreiteten Umfangs hinsichtlich der beteiligten Diebe...

erfolgte nunmehr durch Tilsiter und memelländische Kriminalbeamte bei einer Reihe von Einwohnern in Liebermemei eine Hausdurchsuchung...



Kaunas, 27. April

Bei Kaunas wieder Hochwasser

h. (Tel.) Die infolge des Hochwassers auf den Nebenflüssen der Memel und Wilija hervorgerufene Hochwasserwelle hat bei Kaunas...

Ausschreibung der litauischen Eisenbahnverwaltung

Die Eisenbahnverwaltung in Kaunas schreibt die Lieferung von 250 000 Kilogramm Petroleum und 250 000 Kilogramm Betriebsstoff für Dieselmotoren aus.

Ueberschwemmungskatastrophe in Lettland

Das Wasser der Düna hat den höchsten Stand seit einem halben Jahrhundert erreicht

\* Riga, 27. April. Die Ueberschwemmung in Lettland hat geradezu katastrophale Formen angenommen. Oberhalb Dünaburg hat das Wasser der Düna mit 9,8 Metern über Normal seinen höchsten Stand...

La wa reicht das Wasser bei vielen Häusern bis an die Dächer. Das Elektrizitätswerk mußte schon stillgelegt werden.

Auch die litauische La ist aus den Ufern getreten. Ebenfalls ist das Wasser in allen Flüssen Lettlands stark gestiegen.

Real estate advertisements for various locations including Saare, Bischwill, Graumen, Rowgirren, Stankus, Pogegen, and Mädchen.

Wolf im Schafspelz

Roman von Henrik Heller

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W 62

3. Fortsetzung Nachdruck verboten

"Entschuldigen Sie, bitte," sagte sie endlich leuchtend, als sie wieder eingerücken atmen konnte...

Margaret schielte unwillkürlich nach einem Schutzmann aus, nicht ahnend, daß sie eben eine Eroberung gemacht hatte...

"Sie werden in dem Sturm nicht vorwärtskommen, Miß," erwiderte er zuvorkommend.

"Danke — o nein — danke —" sagte Margaret erschrocken durch das Säulen des Windes...

"Nein — bemühen Sie sich nicht — ich bin schon zu Hause," rief sie noch über die Schulter zurück...

Das Tor stand offen und schwang im Winde leise knarrend hin und her, während drinnen in der kleinen Vorhalle tiefe Finsternis lauerte...

zutreten wagte. In den schmalen Torwinkel gedrückt, schaute Margaret sich um. Der Himmel war schwefelig, ein furchtbarer Wolfenbruch ging auf den Asphalt nieder...

erleichtert. "Ein Mann ging hinein — ich hat ihn darum — aber nun kommt er nicht wieder." "Das werden wir gleich haben."

lautet, sollte ein großer Posten Stoffe sogar bis nach Schaulen in Litauen gebracht worden sein, wo die Ware öffentlich auf dem Markt verkauft worden war.

h. Gurgassen, 27. April. [Feuer — Diebstahl.] Dieser Tage entstand auf dem Grundstück des Besitzers Schapelt ein Feuer, durch das das Wohnhaus, das aus Holz gebaut war, vollständig niederbrannte.

h. Schwedische, 27. April. [Unfall — Verschledenes.] Am Sonnabend ereignete sich hier ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen.

h. Gardams, 27. April. [Weiterbau der katholischen Kirche.] Schon vor einigen Jahren wurde der Neubau der hiesigen katholischen Kirche im Rohbau vollendet.

k. Anselkiai, 26. April. [Zwei Pferde ertrunken.] Als am Freitag der Landwirt Lufoschus über eine überschwemmte Brücke fahren wollte, wurde er und seine beiden Pferde vom reißenden Strom in den Fluß gerissen.

k. Rostiki, 27. April. [Ueberschweben.] Nach einem Tagelang überfielen am jungen Leute einen gewissen A. Wilkas und schlugen solange auf ihn ein, bis er die Besinnung verlor.

k. Kolniskiai, 27. April. [Mauüberfall.] In der Nacht zum Sonnabend wurde auf den Kaufmann Schugan ein Raubüberfall verübt.

k. Jaimiai, 27. April. [Sechs Pferde gestohlen.] In einer der letzten Nächte wurden dem Gutbesitzer Mikroschows sechs Pferde, die sich in einem guten Futterzustande befanden, entwendet.

k. Sudiav, 27. April. [Feuer.] In der Nacht zum Sonntag entstand auf dem Grundstück des Besitzers Avizonis ein Feuer.

k. Birzai, 27. April. [Verschledenes.] Die Holzbrücke über den Apašios-Fluß soll durch eine eiserne Brücke ersetzt werden.

rührt fand. Sie entließ die beiden Beschützer endlich ebenso erleichtert als über ihre Feigheit beschämt und hätte eine ruhige Nacht verbracht, wenn ihr der böse Geist nicht besessen hätte...

Als Frau de Bughtens an einem Septembertage, den man schöner gar nicht wünschen konnte, mit Umarmungen von Sandpapier und ihrer sehr schweigsamen Begleiterin in London den Zug bestieg...

Harwich ist sehr nahe bei London, aber dort war von der Sonne nicht mehr viel zu sehen. Die Rauch und Nebel lag eine schwere, drückende Atmosphäre über dem Meer, die Luft war ganz still...

## Die eigentliche Eröffnung der Memeler Sportsaison

### Es war ein ganz besonders schöner Tag

Der gestrige Sonntag bedeutete für Memel die eigentliche Eröffnung der Sportsaison, die ja nach altem Brauch mit den ersten Fußball-Rundenpielen anfängt. Man konnte sich auch in allem keinen besseren Anfang denken: ein wunderbares Wetter, ein trockener Platz, eine Menge aktiver und inaktiver Sportler und Sportlerinnen, das alles floß in ein Bild farbiger Bewegtheit zusammen. Es kann zwar nur von wenigen größeren Ereignissen berichtet werden, die die „Allgemeinheit“ interessieren, aber wer in der ersten Frühlingssonne draußen auf Rasen und Schindbahn gewirkt hat, der weiß, daß es ein ganz besonders schöner Tag gewesen ist.

Auf dem Fußballprogramm standen drei bedeutende Spiele: in der Bezirksliga das Treffen zwischen M. F. B. und „Fregya“, dann das Aufstiegsspiel zwischen V. f. B. und Sp. V. Pögegen und als letztes das Spiel der Abteilungsliga Nord zwischen Spielvereinigung Memel und V. f. B. Tilfit. Aus diesem Programm fiel das Aufstiegsspiel aus, weil der Sportverein Pögegen einfach nicht gekommen war. Dieses rüchrische Verhalten wurde naturgemäß zu einer schweren Enttäuschung für das in verhältnismäßig großer Anzahl pünktlich erschienene Publikum, dem so eine längere und vergeßliche Wartezeit zugebetet wurde. Dieses gelinde gesagt, geradezu unverfäglich den Voreingenommenheiten ist völlig unentschuldigbar und verdient scharfe Verurteilung. Es wäre wirklich an der Zeit, daß die Pögegener Herren einmal in sich gehen würden; wir wollen und können nicht annehmen, daß ihnen jedes Gefühl für Fairness und Sportlichkeit vollkommen verloren gegangen ist. Mit dem ausgefallenen Spiel ist wieder ein neuer Versuch des Sportverbandes, die länderlichen Vereine in seinen praktischen Betrieb einzuziehen, gescheitert. Die Frage, was nun werden soll, dürfte mehr als schwierig zu beantworten sein.

### Spielvereinigung schlägt V. f. B. Tilfit 11:1

Das Haupttreffen des Tages war die Begegnung zwischen der M. F. B. und der Spielvereinigung und dem V. f. B. Tilfit. Das Spiel war nicht gerade bedeutungsvoll, aber es war das erste der Runde in Memel und zog eine ganze Menge Zuschauer an, die sich zum mindesten die M. F. B. in ihrer neuen Aufstellung ansehen wollten. Dem Publikum zeigte sich folgende Mannschaft:

- Vettmann,
- Kublin, Gewilbied
- Raujok, Buchat I, Gaardenings
- Ghmielowski, Autkowski, Simmat, Seede,
- Buchat II

Die Zusammenstellung war wohl die zur Zeit gegebene, konnte aber nicht ganz befriedigen. So erschien das Tor nicht sicher genug besetzt. Vettmann machte verschiedene Schritte, von denen ihm einer verhängnisvoll wurde, die aber bei einem entschlosseneren Gegner leicht noch mehr hätten nach sich ziehen können. Kublin in der Verteidigung machte wohl wenig schlechtes, erbot sich aber noch nicht als ein reifer Bad für schwere Spiele. Von der Nebenbesetzung schnitt Raujok am besten ab, ihm kann bei verständigem Spiel noch eine Zukunft vorausgesehen werden. Simmat als Sturmführer wirkte sehr erfolgreich, ebenso Ghmielowski, den wir als Rechtsaußen schon kennen. Sonst war im Sturm Autkowski der Unentwegte, Seede erschien weniger aufgeleckt. Die Tilfiter Mannschaft stand den Diefigen in allem nach; in Angriff und Verteidigung zeigte sie große Mängel. Etwas war das Tor besetzt; es wären bestimmt nicht alle elf Tore nötig gewesen. In der Verteidigung war der rechte Mann der bessere, und ebenso war auch die rechte Seite des Außen- und allenfalls noch der rechte Sturmflügel gut besetzt. Die Mannschaft konnte sich während des ganzen Spiels nicht durchsetzen und mußte den Platzverein nach Belieben spielen lassen.

Vor etwa 800 Zuschauern pfiff der Schiedsrichter um 2 1/2 Uhr das Spiel an. Memel kam gleich zu zwei Ecken und setzte sich bald soweit durch, daß der Gegner nur wenig an den Ball kam. Einen Schuß von Simmat konnte der Torwart halten, doch mußte er schon nach etwa zwölften Minuten den ersten Treffer durchlassen; dieser kam von Seede nach einem kurzen Zusammenstoß mit Simmat. Einige Angriffe des V. f. B. wurden von der Memeler Verteidigung abgewehrt, nur zwei Ecken konnten die Gäste erreichen, dafür kam die Spielvereinigung beim nächsten Angriff zum zweiten Erfolg durch einen prächtigen Kopfstoß Simmats, der eine präyige Flanke Ghmielowskis direkt verwandelte. Nur wenige Minuten später fiel das dritte Tor durch Simmat, der den Ball schon in die Ecke platzierte. Der übrige Teil der ersten Halbzeit war eine ganz einseitige Angelegenheit der Spielvereinigung, die ein tadelloses Kombinationsspiel zeigte, vor allem aber im Sturm eine selten gesehene Schießflut entfaltete. Buchat II schob, nachdem er den herauslaufenden Torwart umspielen konnte, das vierte Tor, Ghmielowski mit einem Bombenschuß das fünfte und mit einem Gluckstrefser aus 40 Meter das sechste. Einige Male wurde Buchat II durch den Torwart aufgehalten, auch auf der Gegenseite bekam Vettmann etwas Beschäftigung; in der letzten Minute stellte Seede durch einen Nachschuß das Resultat auf 7:0.

Nach dem Wiederbeginn erzielte Seede ein Abstehtor, das nicht gemerzt wurde; die Tilfiter wurden etwas schneller und kamen wiederholt bis an den Memeler Strafraum, wo ihre Angriffe gestoppt werden konnten. Ganz überraschend konnten sie in dieser Zeit auch ihr Ehrentor erzielen; Vettmann ließ dem Linksaußen zu früh entgegen, ließ sich umspielen und vom Halbrechten den Ball in den Rasen legen. Dieser Erfolg spurte die Tilfiter an, so daß sie für kurze Zeit im Angriff fähig waren, aber die Spielvereinigung nahm das Spiel bald wieder in die Hand und kam zu einer Ecke und bald darauf zum achten Tor, das Autkowski nach in die Ecke setzte. Kurz hintereinander verwandelte Buchat II zwei Flanken zum neunten und zehnten Tor, und mit einem Elfmeter wurde durch

Ghmielowski der Torlegen abgeschlossen. Gegen Schluß wurde die Tilfiter Mannschaft wieder eifriger und blieb eine Zeitlang vor dem Memeler Tor, doch wurde ihre ausfallsreiche Chance durch Vettmann vereitelt, der einen hohen Ball gegen die Tatte lenkte und dann fangen konnte.

### Verbandsliga „Fregya“ gegen M. F. B. 2:2 (2:1)

Der gestrige Sonntag brachte auch die Eröffnung der Runde der Verbandsliga, in der sich als erste Gegner M. F. B. und „Fregya“ gegenüberstanden. Die Mannschaften mußten sich mit einem unentschiedenen Resultat trennen, obwohl „Fregya“ in der ersten Halbzeit überlegen spielte und auch einen kleinen Vorsprung erzielen konnte. Durch ein Selbsttor verlor sie diesen wieder und mußte sich auf die Ari die Punkte mit dem Gegner teilen.

- Die Mannschaften standen:
- Fregya: Beniskus
- Kolleder Wertkes
- Gausherr Tydeks Melkies
- Schillgallies Jasches Megalies Baltutis Pokies
- Gellheit Utis Legart Weiß Schepkauski
- Tippke Jantus Albelta
- Knep Hoffmann
- M. F. B.: Ditto

„Fregya“ trat zunächst nur mit acht Mann an, hatte aber den Wind im Rücken und insfolgedessen einen leichten Vorteil. Das Fehlen eines Spielers machte sie wenig bemerkbar, die Mannschaft griff

### Sieg des Litauischen Meisters in Tilsit

R. S. C. bleibt mit 8:5 über L. C. C. erfolgreich — Tilfit führte bereits mit zwei Toren

Am gestrigen Sonntag hatte sich der R. S. C. zum Rückspiel gegen L. C. C. nach Tilsit begeben. Da alle Sportplätze in Tilsit augenblicklich gesperrt sind, mußte das Spiel auf dem Tilfiter Rennplatz ausgetragen werden. Circa 800 Zuschauer wohnten dem ersten Aufstreich des litauischen Fußballmeisters in Tilsit bei, wohl in der Erwartung und Hoffnung, eine Revanche des L. C. C. für die in Memel erlittene 7:1-Niederlage, zu erleben.

Das Spiel begann um 2 Uhr. R. S. C. spielte anfänglich reichlich nervös. Besonders die Halbrücken und Verteidigung waren schwach. Die Tilfiter erzielten in der ersten und achtzehnten Minute nach schönen Durchbrüchen schon die ersten Treffer. Darauf rief sich der R. S. C. sichtlich zusammen und konnte bereits wenige Minuten später durch Wilmauvicins I wenigstens ein Tor aufholen. Doch Tilfit drängte weiter und kam auch bald durch den Mittelstürmer zum dritten Erfolg. Jagovinas war zu spät herausgelaufen. R. S. C. beschäftigt sich mit seinen gefährlichen linken Flügel. Brauskas konnte bei einem Vorlauf gerade noch von der Torlinie flüchten — die Tilfiter in der Meinung der Schiedsrichter hätte „aus“ gepfiffen, griffen nicht ein — und der Torwart ließ das Leder zum zweiten Male passieren. R. S. C. wurde jetzt immer besser, das Verteidigungsspiel der Däufer — und Stürmerreihe immer zweckmäßiger. Dem Rechtsaußen Meikos gelang der Ausgleich und wenig später brachte Trumplahn auf Vorlage von rechts einen schönen vierten Treffer direkt aus der Luft an. Auch der fünfte Erfolg für R. S. C. zwei Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit, konnte Trumplahn auf sein Konto verbuchen.

Nach Wiederaufstieg etwa eine Viertelstunde offenes Spiel. Auf beiden Seiten wurde energisch

flott an und kam nach etwa zehn Minuten durch den Halbrechten zum ersten Tor, das der herausgelaufene Torwart nicht verhindern konnte. „Fregya“ blieb auch weiterhin überlegen und erzielte durch einen Fehler der Verteidigung des M. F. B. in der 20. Minute das zweite Tor. Nun rief sich der M. F. B. mehr zusammen und lieferte mehrere schöne Angriffe, von denen einer auch zum ersten Tor führte. Der Linksaußen Gellheit brachte in ziemlich spitzem Winkel den Ball zwischen die Pfosten. Weiterhin kam der M. F. B. zu einigen Ecken, konnte auch verschiedene Torchancen herausarbeiten, aber nicht zum Abschluß bringen und mußte mit leichtem Nachteil in die Pause gehen.

In der zweiten Halbzeit hatte sich „Fregya“ auf elf Mann ergänzt, lieferte jetzt aber ein schwächeres Spiel als vor der Pause. M. F. B. spielte jetzt mit Wind und konnte das Spiel vollkommen offen halten. In der 15. Minute kam der Ausgleich für den M. F. B. durch einen schweren Fehler des „Fregya“-Linksaußen Melkies, der einen Ball zum Torwart zurückspielen wollte, ihn aber sehr ungeschickt ins eigene Tor lenkte. Obgleich „Fregya“ wieder mehr im Feldspiel gewann, konnte die Mannschaft doch nicht das Blatt zu ihren Gunsten wenden, weil der Sturm keine Durchschlagskraft hatte. Der M. F. B. konnte dem gegnerischen Tor nicht mehr besonders gefährlich werden.

Beide Mannschaften wiesen noch keine rechte Spielform auf, was mangelt Trainingsmöglichkeit zurückzuführen ist. „Fregya“ hätte wohl eine größere Ueberlegenheit zeigen können, ließ sich aber zu sehr geben. Der beste Mann war der Mittelaußen Tydeks, seine Nebenleute fielen ab. Gut war die Verteidigung, dagegen fehlte dem Sturm ein raumgreifendes Spiel. Im M. F. B. war die Käuferreihe der beste Mannschaftsanteil, besonders gut war Albelta. Im Sturm war der linke Flügel sehr eifrig, der rechte fiel aus. Der Torwart Otto mußte sicherer sein.

und manchmal auch etwas hart gespielt. Tilfit sollte noch einmal zum Ausgleich kommen und zwar durch zwei Elfmeter. Einmal wehrte Audridas, am Boden liegend, den Ball abschließend mit der Hand ab und zum anderen Male ging Starbas den Tilfiter Halbrechten etwas hart an. Beide Elfmeter wurden gut platziert getreten. Beide Mannschaften, jetzt hart um den Sieg kämpfend, setzten ihre letzten Energiereserven ein. Ihr aufopferndes Spiel erlaubte die Tilfiter gegen Schluß merklich. R. S. C. gewann immer mehr an Boden. Trumplahn konnte einen scharfen Schuß auf etwa 20 Meter Entfernung anbringen, der Ball prallte vom Pfosten gegen den liegenden Tilfiter Torwart, der sich in Schutzrichtung geworfen hatte und von diesem ins Tor. Memel blieb weiter im Antritt. Bei einem Weitergang wurde Trumplahn als der erfolgreichste Torchütze hart gelegt. Durch den verhängten Elfmeter erzielte Brauskas das siebente Tor für R. S. C. Noch einmal sollte das Leder Tilfits Heiligtum passieren. Eine Ecke, von Weikins getreten, verwandelte Starbas durch Kopfschuß zum achten Treffer. Damit war der Torlegen beendet. Tilfit machte im Endspurt noch einige Anstrengungen, um das Resultat zu forcieren, was aber nicht gelang.

Im ganzen zeigte der L. C. C. gegenüber seinen beiden Memeler Spielen dieses Frühjahr eine weit bessere Leistung. Die besten Leute waren der Mittelaußen und der rechte Verteidiger. R. S. C. war auf einen harten Gegner gestoßen und konnte nur durch sein aufopferndes, bis zum letzten Minute energisches Spiel den Sieg erringen. Der Schiedsrichter befriedigte in der ersten Halbzeit, hatte in der zweiten aber strenger durchgreifen müssen.

## Wieder zwei Sensationen in der Ballenrunde

### V. f. B. Königsberg wird vom Danziger Meister mit 2:3 geschlagen . . .

Am letzten Sonntag haben zwei überaus wichtige Begegnungen in der Fußballrunde um die Ballenmeisterschaft stattgefunden. Die Ergebnisse aus diesen beiden Treffen sind sensationell zu nennen. Die beiden Favoriten, der Ballenmeister V. f. B. Königsberg und auch die zweitstärkste Vertretung Königsbergs, Prussia-Samland, mußten überraschenderweise Niederlagen hinnehmen und vom Danziger Meister. Sportverein 1919-Neusahrwasser mit 2:3 und von der Polizei Elbing mit 0:1.

V. f. B. Königsberg und die Polizei Elbing haben ihre Spiele jetzt beendet und stehen ungleich. Die Entscheidung fällt daher am nächsten Sonntag in dem Zusammenreffen von Prussia-Samland mit Neusahrwasser 1919.

Die Begegnung zwischen V. f. B. und dem Danziger Meister erfolgte in Danzig vor rund 3000 Zuschauern. Das Wetter war prächtig und der Platz in tadelloser Beschaffenheit. Beide Mannschaften erfüllten bei weitem nicht die in sie gesetzte Erwartungen. Im Felde waren die Königsberger recht stark überlegen, sie fanden aber in dem Schlußdreieck der Danziger ein unüberwindliches Hindernis. Die Danziger hatten sehr viel Glück und siegten mit 3:2 (1:1), Ecken 6:2 für V. f. B.

Die Königsberger hatten in der Stürmerreihe ihren schwächsten Mannschaftsanteil, der vor dem Tore Neusahrwassers ein so großes Nach an Stillsichtigkeit zeigte, daß es fast unvorstellbar scheint, wie die Mannschaft überhaupt in den bisherigen Kämpfen so verhältnismäßig glimpflich abschnitten konnte

Auch der übrige Mannschaftsanteil mit Ausnahme der beiden Verteidiger war recht schwach, namentlich auch die Käuferreihe, die unzählige Male den Ball ins Aus schob, so daß erhebliche Zeit dadurch verloren ging. Die Danziger standen in dieser

Der Königsberger Torwart versäumte im letzten Augenblick das Herauslaufen und so sah der Ball in den Maschen. Zwar bemühten sich die Königsberger mit aller Macht, den Vorprung der Danziger aufzuholen, die Danziger hatten nun bange Minuten zu überleben, doch sie spielten taktisch richtig, zogen einen Stürmer in die Käuferreihe zurück und so gelang es ihnen, den Rest der Spielzeit bei ihrer Führung von 3:2 zu halten.

### ... und Prussia-Samland unterliegt Polizei Elbing 0:1

Das Spiel in Königsberg, das eigentlich den favorisierten Samländern die Gewissheit des Endsieges bringen sollte, sah die überaus eifrigen Elbinger Schupo auf dem in guter Verfassung befindlichen Prussia-Samland-Platz vor 2500 Zuschauern zum zweiten Male in Königsberg siegreich.

Die Elbinger spielten zunächst mit starkem Wind im Rücken. Prussia-Samland hatte vom Anstoß ab eine sehr große Chance, als eine Flanke des Linksaußen, fast auf der Torlinie entlangrollend, von sämtlichen Stürmern verpaßt, ins Aus ging. Dann unternahm die Elbinger eine Reihe sehr scharfer Angriffe und der Königsberger Torwart bekam ganz erheblich mehr zu tun als sein Gegenüber.

### In der 13. Minute passierte der Entscheidungstreffer, ein reines Glückstor, das durch einen Schuß des Linksaußen fiel.

Wenig später hatte Prussia-Samland eine nie wiederkehrende Chance zum Ausgleich, als ein Elbinger Verteidiger im Strafraum Hand machte. Den gegebenen Elfmeter verschloß jedoch Blasner in geradezu unverfäglich leichtsinniger Weise. Bis zur Pause hatte dann Elbing stets etwas mehr zum Spiel, konnte jedoch trotz mancher guter Torangelegenheiten keine weiteren zählbaren Erfolge mehr erzielen. In der zweiten Halbzeit hatte man gehofft, daß Samland mit dem Wind im Rücken nunmehr vielleicht doch sich aus der Gefahr der Niederlage würde befreien können. Alle Hoffnungen waren jedoch vergeblich. Entweder waren die Samländer zu unfähig, oder die sehr hart, jedoch fair spielenden Elbinger erzielten mangelnde Technik durch übergroßen Eifer. Nichtsdestoweniger gab es aber vor dem Königsberger Tor mitunter sehr bange Minuten und erst etwa in den letzten 20 Minuten wurde die Ueberlegenheit der Königsberger deutlich. Ein Samland-Strafstoß drei Minuten vor Schluß brachte noch einmal eine Chance für Samland, den Ausgleich zu erzielen, jedoch auch diese wurde verpaßt.

### 90000 Zuschauer beim Endkampf um „den Cup“

Am letzten Sonnabend nachmittags fand bei strömendem Regen vor 90000 Zuschauern, von denen Tausende schon seit sieben Uhr morgens auf Einlaß warteten, im riesigen Wembley-Stadion das Endspiel um den Fußball-Pokal, kurz „der Cup“ genannt, das größte Ereignis der englischen Fußballaison, statt. Die beiden Endspielgegner Albion und Birmingham, zwei Kräfte Aukenseiter — Westbromwich Albion kam diesmal als zweitstärkster Klub mit ins Final und Birmingham, sein Gegner sieht nur an 19. Stelle in der Tabelle der 22 Klubs der ersten Liga — lieferten sich einen spannenden Kampf, der leider vor dem heftigen Wind und starkem Regen sehr beeinträchtigt wurde. Westbromwich Albion konnte einen Knappen, aber verdiente Sieg mit 2:1 (1:0) davontragen und sich zum dritten Male in die Liste der Pokalsieger eintragen.

Unter den Zuschauern bemerkte man als Vertreter des erkrankten Königs den Herzog von Gloucester, ferner Premierminister Macdonald und seine Kabinettskollegen Thomas, Llynnes und den früheren Ministerpräsidenten Baldwin. — Hunderttausende haben den Verlauf des großen Kampfes am Radio verfolgt — zum letzten Male, denn die Football-Association wird den Vertrag mit der britischen Rundfunkgesellschaft nicht erneuern, weil sich die englischen Ligaklubs diese „Konkurrenz“ — verbeten haben.

### Der Feld des Spiels war Westbromwich Mittelstürmer W. G. Richardson

der sowohl den Führungstreffer in der 21. Minute und auch nach der Pause das siegreichende Tor erzielte. Auf den Schultern ihrer beglücktesten Anhänger wurden die Spieler der siegreichen Mannschaft zur Höhe des Herzogs von Gloucester getragen, der ihnen den kostbaren Pokal sowie goldene Erinnerungsmedaillen überreichte.

Es war alles andere als ein Fußballwetter, denn bis vor kurz vor Beginn des Spiels regnete es, und gegen Ende der ersten Spielhälfte setzte abermals ein harter Regenschauer ein, der bis zum Schluß anhielt. Dazu wehte ein starker Wind, der eine genaue Ballkontrolle unmöglich machte. Wenn trotzdem das Stadion bis zum letzten Platz gefüllt war, so zeugt dies von der großen Begeisterung der englischen Fußballanhänger.

Unter Leitung des Schiedsrichters Kingscott wählte Westbromwich Albion die Seite mit dem Wind im Rücken und die Mannschaft hatte daher in der ersten Hälfte erhebliches Uebergewicht, zumal Birminghams Mittelstürmer Bradford mit einer noch nicht richtig anscheitenden Niederlegung antreten mußte. Trotz unaußerordlicher Angriffe des Westbromwicher Sturms kam das Führungstor aber erst in der 21. Minute zustande. Der Mittelstürmer Richardson umspielte geschickt die gegnerische Verteidigung und schob scharf, aber nicht sehr placiert. Das Leder wurde vom Torwart Gibbs zwar abgewehrt.

### prallte aber an dem beim Schuß zu Fall gekommenen Richardson zurück, der im liegen den Nachschuß zum Tor verwandelte

Nach dem Seitenwechsel hatte Birmingham leichte Vorteile. In der 13. Minute konnte der dicht vor dem Tor stehende Bradford eine Flanke zum Ausgleich verwandeln; aber schon eine Minute später lag Westbromwich Albion wieder in Front. W. G. Richardson erhielt den Ball in unmittelbarer Nähe des gegnerischen Tors und sandte unbalbtbar ein. Beim Stände von 2:1 für Westbromwich Albion blieb es auch bis zum Schluß. Die Birmingham-Mannschaft zeigte sich hart bestritten.

Beziehung ihrer Gäste kaum nach und es nutzte fast an, als hätte man es in diesem wichtigen Meisterschaftstreffen mit einem Kampf zu tun, der nicht einmal den Danziger Durchschnitt erreichte.

Das Spiel begann mit einem Angriff der Danziger, gleich waren aber die Königsberger vorne und waren fast während der ganzen ersten Spielzeit selbstüberlegen. Unzählige Male schossen die Königsberger ins Aus und so ungenau auf das Tor, daß der Torhüter Danielowski nicht einmal einzugreifen brauchte. Erst in der 9. Minute kam der erste einigermassen brauchbare Schuß der Königsberger durch Winter auf das Danziger Tor, der jedoch sicher abgewendet wurde. Immer wieder stürmten die Königsberger das Danziger Tor, doch alle ihre Bemühungen waren vergeblich. Erst die 21. Minute führte durch Winter zum Führungstreffer, der einen Ball unbalbtbar in die Maschen setzte. Gleich darauf hatte Neusahrwasser eine große Chance, aber der linke Linksaußen Schmidt schob den Ball an den Querposten vorbei. Erst in der 37. Minute glückte den Danzigern, die nur wenige Male vor das Tor der Königsberger kamen durch Mechel der Ausgleich und bei diesem Ergebnis (1:1) und 4:2 Ecken für Königsberg blieb es bis zur Pause.

Nach dem Seitenwechsel hatten die Danziger den leichten Wind zum Bundesgenossen. Das Spiel wurde offener, doch eine letzte Ueberlegenheit der Königsberger blieb auch in der zweiten Halbzeit unverkennbar. Ein Strafstoß von der Außenlinie erreichte den Mittellaufen Ecke, dieser gab durch Kopfstoß den Ball an Kreftman, der das Leder in die Maschen setzte.

### Mit 2:1 lag Neusahrwasser in der 8. Minute in Führung

Den Königsberger konzentrierten Bemühungen gelang es dann noch einmal gleichzuziehen. Das Glück aber sollte nur von kurzer Dauer sein; denn nur sechs Minuten später gelang es dem Linksaußen Schmidt, den besten Danziger Stürmer, der freistehend einen Ball erhielt, in rasendem Laufe auf das Königsberger Tor davonzustohen.

# Aufwertungs-gesetz als dringlich verabschiedet

### Die Einsprüche des Gouverneurs — Verabschiedung der Gesetze betreffend Besteuerung des Personen und Güterverkehrs und über die Amtsdauer der Kreis- und Stadtverordneten usw. — Kurze Beratung der Gesetzentwürfe über die Rechtsverhältnisse der Beamten und über die Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet — Um den Bau einer Exportschlachtereie in Pogegen

Wie wir in der Sonntagsausgabe unseres Blattes gemeldet haben, hat der Landtag in seiner Sonnabend-Sitzung das Aufwertungs-gesetz wieder in dritter Lesung und in der Schlussabstimmung verabschiedet. Nach den früheren Erklärungen der verschiedensten Parteien hätte man annehmen müssen, daß das Gesetz ohne wesentliche Debatte zur Annahme kommen würde. Das war nicht der Fall. Zunächst brachten die Mehrheitsparteien zum § 7 des Gesetzes einen Abänderungsantrag ein. Sie waren dazu durch das soeben bekanntgegebene Veto gegen das Gesetz zur Regelung der Verzinsung und Rückzahlung von Meliorationsdarlehen veranlaßt worden. Das Veto wird, wie schon bekannt, damit begründet, daß der Landtag nicht das Recht habe, ein Mitglied in die Roggenpreis-Festsetzungskommission zu entsenden. Da dieselbe Kommission auch in dem § 7 des Aufwertungs-gesetzes vorgesehen ist, war deshalb vornehmlich auch mit einem Veto gegen dieses Gesetz zu rechnen. Deshalb wurde vorgeschlagen, anstelle des Finanzkommissionsmitgliedes ein Mitglied der Handelskammer treten zu lassen. Diese Änderung war durchaus notwendig. Im anderen Falle hätte man den Mehrheitsparteien den Vorwurf machen können, daß sie ein Veto gegen das Gesetz absichtlich herbeigeführt hätten. Das wurde auch von dem Sprecher der Mehrheitsparteien, dem Abg. Gubba, zum Ausdruck gebracht, zugleich aber hervorgehoben, daß er den Betrag des Gouverneurs nicht anerkennen könne, da die erwähnte Bestimmung des Gesetzes mit dem § 10 des Statuts durchaus nicht im Widerspruch stehe. Zum mindesten handelt es sich bei der vorgesehene Kommission um eine ganz belanglose Feststellung, da der Roggenpreis nicht durch sie, sondern praktisch durch den Getreidemarkt festgesetzt wird.

Obwohl der Abg. Borchert namens der litauischen Fraktion seinerzeit erklärt hatte, daß sie davon absehe, Abänderungsanträge zu dem Gesetz zu stellen, brachte Abg. Stiklorius doch namens der litauischen Fraktion einen solchen Antrag ein. Welchen Zweck man damit verfolgte, ist nicht schwer zu erraten. Sehr interessant war es, daß Herr Stiklorius feststellte, mit dem § 7 des Gesetzes, in dem die Aufwertungsquoten festgesetzt sind, einverstanden zu sein, schon mit Rücksicht auf die Lage der Landwirtschaft. Den am meisten betroffenen Gläubigern wollte er dadurch entgegenkommen, indem die nach § 7, Absatz VI, vorgesehene 10prozentige Aufwertung für Kreditanstalten auf 12½ Prozent erhöht und daraus ein Fonds gebildet werden sollte. Offenbar hat Herr Stiklorius gar nicht daran gedacht, daß es sich hier nicht um alle Kreditanstalten, Banken usw. handelt. Schon während seiner Rede mußte er sich durch Zwischenrufe lassen, daß für die zehnprozentige Aufwertung nur Kreditanstalten in Frage kommen, „die Pfandbriefe herausgeben“. In diesem Falle kommt praktisch nur ein einziges Institut in Betracht, und das ist die Landchaftsbank, mit der bekanntlich schon früher eine zehnprozentige Aufwertung vereinbart worden war. Das hat der Antragsteller übersehen, er erlebte deshalb mit seinem Antrage auch einen Reifall. Was würde also da schon für ein „Fondschen“ aus den 2½ Prozent zusammenkommen! Er mußte sich darum auch vom Abg. Meyer sagen lassen, daß damit kaum die Verwaltungs-kosten zu decken sein würden. Dann aber — und das muß bei Herrn Stiklorius besonders fremden — wollte er im zweiten Teile seines Antrages den § 10 (gelöschte Hypotheken) streichen und einem sehr großen Teil der Gläubiger, die seinerzeit ihr gutes Geld für ein Butterbrot zurückgezahlt bekommen haben, gänzlich rechtlos machen — und um jede Aufwertung bringen. Nur so war natürlich die litauische Fraktion, einschließlich des Herrn Borchert, für den ganzen Antrag zu haben. Der Abg. Gubba hat dem Herrn Borchert auch prompt entgegengeantwortet, daß er (Borchert), der vorgesehene, stets für die Landwirtschaft einzutreten, der Landwirtschaft mit der Zustimmung zu diesem Antrage einen Bärendienst leiste, da die Landwirte es sind, die für die Aufwertung bei jener Kreditanstalt allein in Frage kommen. Und über Herrn Stiklorius mußte er sich wundern, daß er, der behauptet, für Beamte usw. einzutreten, jetzt mit der Streichung des § 10 komme. Er weiß nicht, wie Herr Stiklorius dafür stimmen werde. Das muß man jedenfalls sagen. Herr Stiklorius hat am Sonnabend einen sehr schlechten Tag gehabt. Er bekam es tatsächlich fertig, gegen einen Teil seines eigenen Antrages zu stimmen, wie überhaupt der Abg. Stiklorius in der kurzen Zeit seiner Abgeordnetentätigkeit Wandlungen und Schwankungen durchgemacht hat, wie sie bisher kaum festzustellen gewesen sind. Denn nach dem Schreiben, das Abg. Borchert bald nach der Landtagsnacht an die Landwirtschaftspartei richtete, ging er (Stiklorius) auch in der Aufwertungsfrage mit dem Abg. Borchert konform. Dann erklärte er, daß er in der Aufwertungsfrage „auf der anderen Seite des Hauses zu finden sein werde“, dabei stimmte er aber trotzdem für das Speergesetz. Und jetzt will er ein „Fondschen“ bilden, zugleich aber den § 10 des Gesetzes beseitigen, stimmt aber in Wirklichkeit dagegen. Kommentar überflüssig!

Wie in der vorausgegangenen Landtags-sitzung ein Teil der Gläubiger den Abgeordneten ein Schreiben auf den Tisch des Hauses hatte niederlegen lassen, so diesmal ein Teil der Schuldner. Während die Gläubiger es als einen „Raub“ bezeichneten, wenn man seinerzeit „unter Zwang und Bedrohung“ die Auszahlung von Hypotheken und die Hergabe löschungsfähiger Quittungen ohne Vorbehalt verlangte und auch durchsetzte, so bezeichnete die Schuldnerseite die Auslösung gelöschter Hypotheken als einen Verstoß gegen „Treu und Glauben“. Es ist wohl nicht schwer festzustellen, bei wem mehr gegen Treu und Glauben gehandelt

worden ist. Man ersieht aber auch hieraus, daß es unmöglich ist, mit diesem Gesetze allein recht zu machen. Aber um so unverständlicher muß es erscheinen, daß ein Abgeordneter seine Stellungnahme zum Gesetze, für das er in zwei Lesungen gestimmt hatte, nicht mit seiner Ueberzeugung begründete, sondern sie infolge der auf den Tisch gelegenen Eingabe, weil sie angeblich „von Land-leuten unterschrieben ist“, plötzlich änderte. Alle diese Vorgänge beweisen, daß es nicht so ganz einfach gewesen sein muß, auch zwischen den beiden großen Parteien eine Einigung zu erzielen. Ohne diese käme nach Lage der Dinge ein Aufwertungs-gesetz aber überhaupt nicht zustande. Und das würde fernerhin weder im Interesse der Gläubiger — für die mit 8 Abgeordneten das herausgeholt wurde, was nur zu erreichen möglich war — noch im Interesse der Schuldner liegen, für die ein noch tragbares Gesetz geschaffen werden ist. Es ist höchste Zeit, daß auch in dieser Sache Klarheit geschaffen wird und ein jeder weiß, woran er ist.

Am Sonnabend, dem 25. April, fand im Sitzungssaal des Memeler Rathhauses die siebente Sitzung der zweiten ordentlichen Tagung des Memelländischen Landtages statt. Vom Direktorium waren Landespräsident Böttcher und die Landesdirektoren Pödzus und Sie-gaud erschienen.

Kurz nach 12 Uhr mittags eröffnet Landtags-präsident von Dreßler die Sitzung und gibt bekannt, daß der Gouverneur gegen das Gesetz zur Regelung der Verzinsung und Rückzahlung von Meliorationsdarlehen und gegen das Gesetz be-ziehend auf Änderung des Speergesetzes vom 11. März 1908 das Veto eingelegt habe. Die Veto-Schreiben des Gouverneurs, die wir bereits in der Sonntagsausgabe unserer Zeitung veröffentlicht haben, werden darauf im Wortlaut vorgelesen. Weiter teilt der Präsident mit, daß vom Landesdirektorium dem Landtag ein Gesetzentwurf betreffend Re-gelung des Verkehrs auf den Wegen und Plätzen zu-gegangen sei.

Hierauf wird in die Erledigung der Tages-ordnung eingetreten. Der erste Punkt betrifft das

## Aufwertungs-gesetz

das in der dritten Lesung und in der Schlussabstimmung zur Beratung steht. Die wichtigsten Be-stimmungen dieses Gesetzes haben wir in dem Ver-richt über die Landtags-sitzung vom 9. April ver-öffentlicht.

Abg. Gubba (Sp.): „Ich möchte zwei Abände-rungsanträge stellen. Der eine Antrag reuliert aus dem Veto des Gouverneurs gegen das Gesetz zur Regelung der Verzinsung und Rückzahlung von Meliorationsdarlehen. Wir erkennen dieses Veto keinesfalls an als ein Veto, zu dem der Gouverneur berechtigt war.“ Aus dem Artikel 10, Absatz 1, des Statuts kann der Gouverneur ein Veto nicht herleiten. Der Artikel 10, Absatz 1, lautet: „Die gesetzgebende Gewalt im Memelgebiet wird innerhalb der Grenzen dieses Statuts von der Volksvertretung ausgeübt, die in allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl gewählt wird.“ Es ist ein Trugschluß, wenn man aus diesem Artikel 10, Absatz 1, schließen will, daß der Landtag zur Festsetzung des Roggenpreises nicht ein Mitglied der Finanzkom-mission mitwirken lassen könnte. Der Gouverneur darf das Veto einlegen, wenn wir unsere Kompe-tenzen überschreiten. Wir haben aber dieses nicht getan. Die Begründung des Vetos ist somit hin-fällig und kann von uns als richtig nicht anerkannt werden. Es macht den Eindruck, als wenn der Gouverneur nur eine Begründung herangezogen hat, weil er durch die Erklärung des litauischen Außenministers Janinus vor dem Völkerbundrat in Genf gezwungen ist, sein Veto zu begründen, was er früher öfters unterlassen hat. Da es an einer begründeten Begründung fehlt, hatte er das Veto mit dieser unbegründeten Begründung ver-lassen. Wir halten es für möglich, daß aus dem-selben Grunde ein Veto gegen das Aufwertungs-gesetz eingelegt werden könnte. Weil wir der Ueberzeugung sind, daß das Aufwertungs-gesetz unbedeutend notwendig ist und endlich einmal Gesetz werden muß, schlagen wir daher vor, im § 7 des Gesetzes unter VIIc statt der Worte „Finanzkom-mission des Landtages“ die Worte „Industrie- und Handelskammer“ zu setzen. Es soll somit heißen, daß die Kommission, die den Durchschnittspreis für Roggen jeweils im Januar und Juli für das ab-gelaufene Halbjahr festsetzt, aus einem Mitglied des Direktoriums des Memelgebietes, einem Mit-glied, das vom Vorstand der Landwirtschafts-kammer für das Memelgebiet und einem Mitglied, das von der Industrie- und Handelskammer des Memelgebietes gewählt wird, besteht. Ferner schlagen wir vor, in demselben Paragraphen unter VI die Worte „welche in Pfandbriefen rückzahl-bar sind“ abzuändern in die Worte „unter Bildung von Pfandbriefen“. Dieser Absatz wird somit den nachstehenden Wortlaut haben: „Ist der Gläubiger eines Kreditanfalls, die gemerksmäßig Darlehen unter Bildung von Pfandbriefen ausgibt, so be-trägt die Aufwertung 10 vom Hundert des ur-sprünglichen Wertes und die Verzinsung des Auf-wertungskapitals 3 vom Hundert in halbjährlich zahlbaren Raten.“

Bei der darauf folgenden Abstimmung werden die beiden Abänderungsanträge des Abg. Gubba angenommen.

Abg. Stiklorius (Lit. F.) erklärt, daß von der litauischen Fraktion vor der Beratung des Ge-setzes in zweiter Lesung wohl eine Erklärung ab-gegeben worden sei, wonach die litauische Fraktion die Einbringung von Abänderungsanträgen für zwecklos halte, weil infolge eines Kompromisses der Volks- und der Landwirtschaftspartei diese keine Aussicht auf Annahme hätten. Er halte es aber doch für notwendig, zum § 7 einen Abände-rungsantrag einzubringen. Er verlange, daß die Aufwertung bei Kreditanstalten, die Pfandbriefe ausgeben, von 10 auf 12½ Prozent nach § 7, Ab-satz VI, erhöht und daraus ein Fonds geschaffen

werde, aus dem die am meisten geschädigten Gläu-biger zu unterstützen wären. Zugleich aber ver-lange er, daß der § 10, in dem es sich um die Auf-wertung der gelöschten Hypotheken handelt, ge-strichen werde. Unter diesen Umständen würden die übrigen vier Mitglieder der litauischen Fra-ktion seinem Antrage zustimmen.

Abg. Dr. Brindlinger (Sp.): „Wenn § 10 gestrichen wird, also alle Gläubiger, welche in der Inflationszeit das Geld in entwerteter Valuta zu-rück erhalten haben, leer ausgehen sollen, dann ist dieses „Fondschen“ ein kleiner Tropfen auf einen sehr großen heißen Stein. Wir können unter keinen Umständen einem Antrag zustimmen, der die Aufwertung der gelöschten Hypotheken und da-mit einen sehr großen Teil der Gläubiger aus-schließt. Wir werden daher gegen diesen Antrag stimmen.“

Abg. Borchert (Lit. F.) meint, daß man sich sozusagen in zwölfter Stunde vor Annahme des Aufwertungs-gesetzes befände und daß die litauische Fraktion die Absicht habe, Verbesserungen in das Gesetz hineinzubringen, vor allem die Aufwertung der gelöschten Hypotheken zu befeitigen. Er wendet sich an die Abgeordneten der Landwirtschaftspartei und bittet sie, dem Antrage zuzustimmen.

Abg. Stiklorius (Lit. F.) weist darauf hin, daß man sich über die Zahl der gelöschten Hypo-theken vom Direktorium eine Statistik hätte geben lassen müssen, um festzustellen, ob wirklich soviel gelöschte Hypotheken aufzumerken seien.

Abg. Meyer (Sp.): „Das Verhalten des Abg. Stiklorius gibt doch zu mancherlei Bedenken An-laß. Abg. Stiklorius: Sie werden persönlich. Abg. Meyer, fortfahrend: Nein, das durchaus nicht, sondern nur sachlich möchte ich zu dem Antrag Ste-lung nehmen. Sie, Herr Abg. Stiklorius, haben seinerzeit vor versammeltem Hause erklärt, daß Sie in der Aufwertungsfrage auf der anderen Seite des Hauses, d. h. also gegen die übrigen vier Mitglieder der litauischen Fraktion, zu finden sein werden. Heute erleben wir es aber, daß durch Sie ein Antrag eingebracht wird, der von der ganzen litauischen Fraktion befürwortet wird und der sich gegen die Aufwertung der gelöschten Hypotheken richtet. Herr Stiklorius behauptet in einem Atem-zuge, er wolle nicht die Rechte der Gläubiger schmälern und beantragt zusammen mit dem Fra-ktionsführer der litauischen Fraktion, Herrn Bor-ichert, die Streichung der gelöschten Hypotheken. Wenn die Rechte der Gläubiger dadurch nicht ge-schmälert werden sollen, so würde ich nicht, wie sie jetzt stärker geschmälert werden könnten. Den da-durch angerichteten Schaden können Sie bei weitem nicht wettmachen durch das angeragte kleine „Fondschen“, das Sie dadurch erreichen wollen, in-dem die Aufwertung bei einer Kreditanstalt, die Pfandbriefe ausgibt — hier handelt es sich nur um die Landchaftsbank —, von 10 Prozent auf 12½ Prozent erhöht wird. Was kann da schon, Herr Stiklorius, herauskommen. Es wäre natürlich in-teressant, eine Statistik über die Zahl der gelöschten Hypotheken zu besitzen. Das Aufwertungs-gesetz ist nicht zum ersten Male im Landtage behandelt wor-den. Wir haben es auch während der jetzigen Be-handlung schon wochenlang in Bearbeitung. Und jeder, der ein Interesse daran hat, hätte sich eine solche Statistik besorgen können. Jedenfalls wird von kompetenter Seite die Behauptung aufgestellt, daß mindestens 15 Prozent der Hypotheken, die für die Aufwertung in Frage kommen, gelöschte Hypo-theken sind. Und da will man also etwa 60 Pro-zent der Gläubiger von der Aufwertung aus-schließen und dafür ein „Fondschen“ schaffen, mit dem man nichts anfangen kann, das höchstens dazu hinreichen würde, die zur Feststellung dieses Fonds notwendigen Verwaltungskosten zu decken. Ja, vielleicht reicht das „Fondschen“ dazu noch nicht einmal aus und wir müßten noch Zuschüsse leisten. Dann hätten Sie schon einen anderen Fonds vor-sehen müssen. Ich habe nichts dagegen, daß ein solcher aus öffentlichen Mitteln geschaffen wird. Wir von der Volkspartei haben seinerzeit einen entsprechenden Antrag eingebracht gehabt. Den Fonds wollen Sie nur für die Gläubiger, die am stärksten geschädigt sind. Reden Sie mit den Gläu-bigern und Sie werden hören, daß alle sehr stark geschädigt sind. Gerade dadurch würde ein Wust von Prozessen entstehen, weil jeder Gläubiger aus ihrem „Fondschen“ etwas würde haben wollen.“

Abg. Suhr (Arbp.) polemisiert in längeren Ausführungen gegen das Aufwertungs-gesetz.

Abg. Gubba (Sp.): „Wir werden gegen diese Abänderungsanträge des Abg. Stiklorius stimmen, weil wir die neue Belastung, die er der Landwirt-schaft zumutet, ganz entschieden und mit Ent-richtung ablehnen. Er will haben, daß die Land-wirtschaft nicht nur aufwertet, sondern noch etwas zuzahlt zu einem Fonds, der aus öffentlichen Mitteln geschaffen werden soll. Wenn Herr Sti-klorius allein diesen Standpunkt einnehmen würde, so wäre dies nicht verwunderlich. Daß aber auch die litauische Fraktion durch ihren „Bortver-finder“ erklären läßt, daß sie für den Antrag Sti-klorius stimmen werde, das ist unverständlich. Die Landwirtschaft soll mit ihren Steuern nun auch noch zu diesem Fonds beitragen.“

Abg. Borchert (Lit. F.) erklärt, daß, wenn das Aufwertungs-gesetz in dieser Form angenom-men werde, 90 Prozent der Bewohner in irgend-welche Prozesse verwickelt werden würden. (Zuruf: Und jetzt wollen Sie auch noch die restlichen 10 Pro-zent hineindrängen. Uebrigens haben Sie das auch schon im „Relevés“ geschrieben.)

Abg. Stiklorius (Lit. F.) führt aus, Herr Gubba hätte ihm Landwirtschaftsfeindlichkeit „an-gedreht“. Da habe er aber ein wenig vorbei. Zu einem solchen Fonds, wie er ihn vorgeschlagen habe, würde nicht nur die Landwirtschaft beizusteuern haben, sondern auch viele Städte, die große Grund-stücke besitzen. Er bitte noch einmal, den von ihm gestellten Antrag anzunehmen.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wird der Antrag Stiklorius, über den geteilt abgestimmt wird, abgelehnt. Bei der Abstimmung über den zweiten Teil des Antrages stimmt auch Abg. Stiklorius gegen seinen eigenen Antrag, was im Hause eine allgemeine Heiterkeit hervorruft. Abg. Stiklorius meint, er hätte dadurch den Abgeor-dneten nur eine Freude bereiten wollen.

Der Präsident des Landtages verliest darauf die Abschriften von den nachstehenden Schreiben, die dem Landtag zugegangen sind:

Memel, den 21. April 1931.  
An  
den Herrn Gouverneur des Memelgebietes  
Memel.

Bei der Gewährung von Hypothekendarlehen nahm und nimmt die Zemes Bankas zur Sicherung dieser Darlehen auf die vorgelegten Auszüge aus dem Grundbuche, in denen die gelöschten Hypo-thekenschulden nicht mehr figurieren, Bezug.

Der Gesetzentwurf betr. Aufwertung der Marx-hypotheken, welcher bereits in zwei Lesungen vom Landtage angenommen ist, sieht die Aufwertung solcher im Grundbuche figurierten Hypotheken und die Gewährung eines Vorranges für später einge-tragene Schulden vor. Beim Inkrafttreten eines solchen Aufwertungs-gesetzes würde die Zemes Bankas beträchtliche Verluste erleiden. Als Bei-spiel kann ich das 31 Morgen große Grundstück des D. Ambras, Seydenburg, welches auf 10 000 Lit ge-schätzt und mit einem Darlehen aus der Zemes Bankas von 5000 Lit belastet ist, anführen. Schon jetzt hat Ambras erklärt, daß er das genannte Grundstück der Zemes Bankas belassen wird, da bei dem vorgesehene Aufwertungs-gesetz die gelöschten Marxschulden über 10 000 Lit betragen werden. Ein anderes Beispiel ist das Gut Schompetern, dessen Eigentümer L. Giffinnis ist. Dieses Gut bildete in der Inflationszeit ein Spekulations-objekt, das durch viele Hände ging. Die gemefenen Eigentümer erheben jetzt hohe Ansprüche auf die gelöschten Marxhypotheken. Allgemein genommen wird das Aufwertungs-gesetz, so wie es jetzt in zwei Lesungen vom Landtag angenommen ist, der Zemes Bankas beträchtliche Verluste verursachen. Daher bitte ich Sie, in dieser Angelegenheit Schritte unternehmen zu wollen, damit die Interessen der Zemes Bankas nicht zu leiden hätten.

Mit Hochachtung  
gez. Sernas  
Bevollmächtigter der Zemes Bankas  
für das Memelgebiet.  
An  
den Herrn Präsidenten  
des Direktoriums des Memelgebietes.

Unter Ueberwindung des bellegenden Schrei-bens des Bevollmächtigten der Zemes Bankas für das Memelgebiet vom 21. April d. Js., betr. den Erlaß des Aufwertungs-gesetzes, würde ich Sie, Herr Präsident, bitten, mir mitzuteilen, ob das Di-rektorium zu der im genannten Schreiben be-rührten Frage dem Landtage Vorschläge zu machen gedenkt oder nicht.

gez. Merkys  
Gouverneur.

Abg. Gubba (Sp.): „Dies fällt zusammen mit dem, was der Fraktionsführer der litauischen so-genannten Fraktion in der heutigen Sitzung gesagt hat. Es ist gesagt worden, daß durch das Wieder-aufleben gelöschter Hypotheken Bankkredite soweit geschädigt werden könnten, wie sie Kredite gegeben haben auf Grundstücke, deren Hypotheken gelöscht worden waren, und die nun enttäuscht sind, daß die Hypotheken wieder aufleben sollen. Solche Banken können mir leid tun. Wer im Memelgebiet noch nicht gewußt hat, daß das Aufwertungs-gesetz kommt, der ist zu bedauern, und ebenso der, der nun er-klärt, er ist enttäuscht, daß die Hypotheken aufge-wertet werden sollen, die schon gelöscht worden sind. Besonders bei der Zemes-Bankas muß diese Ent-täuung Wunder hervorrufen, weil Herr Bor-ichert, der doch bestimmt wußte, daß das Aufwertungs-gesetz kommen wird, ihr außerordentlich nahe-steht. Man spricht, daß Herr Borchert der Vertreter der Kredite dieser Bank sei. Es wäre Pflicht des Herrn Borchert gewesen, daß, wenn der Direktor dieser Bank nicht wußte, daß das Aufwertungs-gesetz kommt, daß dann Herr Borchert den Direktor darauf aufmerksam gemacht hätte. Wenn heute eine Bank behauptet, sie sei durch das Aufwertungs-gesetz über-rascht worden, so sei ihr nicht zu helfen. Ich möchte meiner Verwunderung auch über das Schreiben des Gouverneurs an das Direktorium Aus-druck geben. Das Aufwertungs-gesetz ist eine rein memelländische Angelegenheit, und ich für meine Person muß dem Gouverneur die Kom-petenz abstreiten, vom Direktorium eine Aufklärung verlangen zu können, ob das Direktorium zu der im genannten Schreiben berührten Frage dem Landtag Vorschläge zu machen gedenkt oder nicht. Es wurde mir zugefunden, daß die Landwirtschaftspartei bei dem Aufwertungs-gesetz entgegen ihrem Versprechen handle. Ich muß feststellen, daß es eine absichtliche Verdrehung der Tatsachen ist. Die Landwirtschafts-partei hat versprochen, nach besten Kräften dafür einzutreten, daß die Aufwertung nicht zu hoch sein und die Wiederaufhebung der gelöschten Hypotheken nicht eintreten möchte. Das hat auch die Landwirt-schaftspartei getan. Sie kann aber nicht alles er-reichen. Wenn die Landwirtschaftspartei statt der fünf litauischen Abgeordneten fünf weitere Abge-ordnete für die Landwirtschaftspartei in den Land-tag geschickt hätte, dann wäre das Aufwertungs-gesetz wohl anders ausgefallen.“

Abg. Borchert (Lit. F.) erklärt, es sei der Ze-mes-Bankas der Vorwurf gemacht worden, daß sie unvorsichtig gehandelt hätte. (Zuruf Gubba: Ja, daß Sie, Herr Borchert, zusammen mit der Bank ge-schlafen haben.) Von der Landwirtschaft wird da-gegen gesagt, daß die Zemes-Bankas zu vorsichtig gewesen sei. Daß das Aufwertungs-gesetz kommen würde, mußte jeder, aber nicht, daß die gelöschten Hypotheken wieder aufleben sollen.

Abg. v. Dreßler (Sp.) erklärt, daß die Ver-luste, die die Zemes-Bankas wirklich erleiden würde, nicht so erheblich sein könnten, wie es in dem Schrei-ben angegeben sei. Nach einem Bericht in der litau-ischen Presse habe die Zemes-Bankas in den Jahren 1924/25 nur Kredite in Höhe von etwa 150 000 Lit gegeben. Ihm sei sogar bekannt, daß von dieser Bank Kreditanträge von Bestkern, deren Grund-stücke mit gelöschten Hypotheken belastet sind, zurück-gewiesen worden sind.